

Łódzker Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 567 Sonnabend, den 30. November (13. Dezember) 1913. 50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung“ jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnementsannahme: Petrikauer-Strasse Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212
Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Łódz Rbl. 2 10 für Auswärts mit Postsendung einmal täglich Rubel 2 25, im Auslande Rubel 5 40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengepalte Nonpareillezeile oder deren Raum mit 8 Kop., für Ausland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergepalte Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Łódzker Zeitung“ an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber: J. Petersilge's Erben. — Rotationsdruck von J. Petersilge's Erben, Petrikauer-Strasse Nr. 86

Ab heute, der dritte sensationelle „Cines“-Film. — Kein historisches oder biblisches Motiv, sondern ein modernes Sujet von ebenso packender Wirkung wie „Duo vadis“ in 6 großen Teilen (Spieldauer 2 Stunden). Ab heute!

Zwischen Menschen und Tieren.

Im Casino. 1) Von der Familie getrennt. 2) Im Wildwest. 3) Feuer auf dem Dampfer. 4) Unerwartete Rettung. 5) Im Auge des Todes. 6) Familienglück.
Wunderschöne Wildwest-Landschaften! Noch nie gesehene Lichteffekte! Einzig dastehende „Cines“-Ausstattungen! Lebensgefährliche Kämpfe mit wilden Tieren! Realist. Szenen einer Panik auf einem Passagierdampfer! Packende Rettungsszenen während des Brandes!

Trotz der großen Kosten dieses Bildes bleiben die Preise wie gewöhnlich. P. S. Dieser Film kommt erst nächste Woche zur Vorführung in den 5 größten Kino-Theatern Berlins.

Menagerie!

Wie ein Gerücht verlautet, wollen alle Einwohner der Stadt Łódz die kolossale Menagerie an der Petrikauerstrasse Nr. 117, mindestens einmal besichtigen. Da dieselbe nur kurze Zeit hier bleiben wird und um ein großes Gedränge zu vermeiden, bitten wir um baldigen Besuch. Wir machen das geschätzte Publikum auf die seltenen und kostbaren Exemplare aufmerksam, wie z. B.: Der Waldmensch (Orang-Utтанg), Fliegende Hunde, Meerlöwen u. s. w. Fütterung der Tiere 9 Uhr abends. Geöffnet von 10 Uhr früh bis 12 Uhr abends.
Die Direktion.



Weihnachts- und Neujahrs-Karten
letzte Neuheiten,
empfehlen
J. Petersilge's Papierhandlung,
Łódz, Petrikauerstrasse 123.
NB. An den beiden letzten Sonntagen vor den Weihnachtsfesttagen, d. h. am 14. und 21. Dezember wird das Magazin den ganzen Nachmittag offen sein.

Angelommen drei Waggons
Pilsner „Urquell“
und Münchener „Bjchorr-Bräu“.
A. Domański, General-Vertreter für Königreich Polen, Łódz, Be-
nektienstrasse Nr. 98, Telephon Nr. 736. 06076

Nur noch 2 Tage!
Schluß Montag abend 9 Uhr, dauert die
Kunstaussstellung von
Original-Oelgemälden
151 Petrikauer-Strasse Nr. 151.
Sämtliche noch vorhandenen Werke werden um Verpackung und Transporte zu ersparen billigt, zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben. 06496
Kunstsalon GUSTAV SEELIG, aus Berlin,
151 Petrikauer-Strasse Nr. 151.

Laboratorium Magister N. Schatz
Petrikauerstrasse Nr. 37.
Analysen medizinische: Harn, Blut, Auswurf etc. — Chemisch-technische: Wasser, Del, Freite etc. 04470
MERAN Bahnhofs-Grauer Bär. Neues feines Bürgerliches Haus; Auto zur Verfügung 03535 (Südtirol).
Bahnarzt 04087
A. Censar
wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 82, Tel. 27-37.

Der erste Erfolg
des französischen Kabinetts.
Das Vertrauensvotum. — Die Regierungserklärung. — Eine militärische Vorbereitung der Jugend.
Dem neuen Ministerium Doumergue wurde nach Abgabe der Regierungserklärung und nach längerer lebhafter Debatte von der Kammermehrheit, die sich am 2. Dezember zum Sturz Barthelemy vereinigt hatte und die durch drei Stimmen verstärkt war, also mit 293 Stimmen, das Vertrauen gemäß einem Antrag des Sozialisten Rainbeve ausgesprochen. Die Rechte und ein Teil der Progressiven, zusammen 137, stimmten dagegen. Bei allen Parteien, auch bei den Sozialisten, kam es zu Stimmenthal-

lungen. Hierauf wurde mit 283 gegen 214 Stimmen ein Antrag abgelehnt, der bestimmt war, den Finanzminister gewissermaßen zu bevormunden. Der Antrag hatte den Inhalt, daß die Regierung vor Durchführung der inneren Anleihe von keinen auswärtigen Staaten Anleihen zur Notierung an der Pariser Börse zulassen dürfe. Cailhau merkte sehr wohl, daß dies auf ein Mißtrauen gegen seine Absichten hinauslief, stellte die Vertrauensfrage und erzielte einen vollen Erfolg. Darauf wurde die gesamte Vertrauensstagesordnung mit 302 gegen 141 Stimmen angenommen.
Die Regierungserklärung, die vom Kabinettschef Doumergue verlesen wurde, spricht sich über die auswärtige Politik folgendermaßen aus: Im Verlauf der Krise, welche Europa soeben durchgemacht hat, hat die Regierung die Wirksamkeit ihrer Bündnisse und Freundschaften in vollem Maße erprobt und daraus einen Teil der Kraft geschöpft, welche notwendig war, um die Interessen und die Würde des Landes zu wahren. Wir beabsichtigen, ihnen unbedingt treu zu bleiben. Wir werden also die intims und herzliche Zusammenarbeit mit Rußland fortsetzen, welche bei so manchen Gelegenheiten den beiden verbündeten Staaten gestattet hat, zur Aufrechterhaltung des Friedens kräftig beizutragen. Wir werden uns der Weiterentwicklung der vertrauensvollen Intimität mit England widmen, von welcher beide Staaten einander bereits entscheidende Beweise gegeben haben. Endlich werden wir nicht geringere Aufmerksamkeit anwenden, um die höchsten Beziehungen aufrechtzuerhalten, welche Frankreich mit anderen Nationen verbindet, welche seinen guten Ruf in der Welt sichern und für die Aufrichtigkeit seiner wesentlich friedlichen Absichten zeugen.
Die Kabinettsklärung hebt dann hervor, daß die Regierung den Willen habe, den großen Interessen des Landes und der Republik durch eine wohlüberlegte und dauernde Vereinigung der Republikaner der Linken zu dienen. Die Regierung würde nicht an der Macht bleiben, wenn sie nicht die Mitarbeit einer Majorität habe, die unbedingt und ausschließlich republikanisch ist. Die Regierung wird sich bemühen, zugleich mit dem Budget für 1914 den Gesetzentwurf über die allgemeine Einkommensteuer, welche alle Bürger und Einkommen treffen wird, gemäß dem Willen der Kammer zur Verabschiedung zu bringen. Ebenso wird sie die Einführung von Steuern auf das erworbene Vermögen weiterbetreiben, um die Ausgaben für die Durchführung der Militärgesetze zu decken. In dem wir Steuergerechtigkeit walten lassen und es vermeiden, durch Verschwendung die notwendigen aber sehr großen Ausgaben, welche die Sicherheit Frankreichs erfordert, höher werden zu lassen, wer den wir das schwere Opfer, welches das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit dem Lande unter Umständen und als Folge von Ereignissen, die Sie kennen, auferlegt hat, weniger drücken machen. Die Regierung wird es übernehmen, das Dreijahresgesetz in loyaler Weise anzuwenden und gleichzeitig eine Gesamtsumme von Maßnahmen vorzubereiten, welche, unabhängig von der Dauer der Dienstzeit, die Verteidigungskraft der Nation auf das Höchstmögliche bringen kann; in erster Linie eine militärische Vorbereitung der Jugend, eine bessere Verwendung der Reserven und eine Erhöhung der Offiziers- und Unteroffiziersgehälter.
Beifallsrufen auszulösen war die ministerielle Erklärung wegen ihres Mangels an großen Worten und pathetischen Ankündigungen nicht geeignet; aber auch der Widerspruch machte sich während der Verlesung des Ministerpräsidenten häufiger in ironischen Bemerkungen als in leidenschaftlichen Zurufen Luft. Beifällig begrüßten alle bürgerlichen Parteien das Versprechen der Regierung, die gesetzlich festgelegte dreijährige Dienstzeit zu respektieren. Zurückstellend fand man den der auswärtigen Politik gewidmeten Satz, der die Verzichtung brachte, daß der Minister sich auf gefährliche Experimente nicht einlassen, sondern seine Stellung im Dreiverbände mit Ehren be-

Präm. gold. Medaille a. d. Gew.- u. Industr.-Ausstell. 1912
bekanntes erfrischendes Mittel empfiehlt die Apotheke
Kefir W. DANIELECKI,
von K. Zycki Petrikauer-Strasse Nr. 127. 02813

Gesangs-Unterricht
(bel canto) erteilt
Opernsänger Paul Björnshjöld,
Wtl. d. Deutscher Theaters, Palais-Hotel, Zimmer 509, Jähreszahl, Sprechstunden 4-6. 06085

haupte und mit den übrigen Mächten „höfliche Beziehungen“ pflegen wolle. In der allgemeinen Interpellationsdebatte suchte der Ministerpräsident Doumergue in seinen sehr knapp gehaltenen Ausführungen die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz zu nehmen, als habe sie gewisse, nicht eingetragene Absichten bezüglich der Heeresreform. Ein Wort Doumergues machte Glück: „Das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit ist kein Dogma; ein Dogma ist die Verteidigung des Vaterlandes.“ Die Sitzung schloß mit dem Vertrauensvotum für das Kabinett.

Die Stellung des Kabinetts Doumergue ist, wie uns ein Privattelegramm aus Paris meldet, trotz des Sieges in der Kammer keine gesicherte. Aus den Kommentaren der Presse der Oppositionsparteien geht deutlich hervor, daß die Gegner des neuen Kabinetts an keinen Waffenstillstand denken. Als das wichtigste Ereignis des Tages wird das Auftreten Briands bezeichnet, den man wahrscheinlich gegen seinen Willen zum Führer der Opposition stempelt. Es wird erklärt, daß Briand an Caillaux die Revanche genommen hat, die er ihm vor ca. 14 Tagen anlässlich des bekannten Zwischenfalls in Aussicht stellte. Die nationalistische Presse hält es für ausgeschlossen, daß sich die Regierung bis zu den nächsten Wahlen wird behaupten können. Der unparteiische Beobachter ist jedoch der Ansicht, daß es der Regierung gelingen wird, bis dahin am Ruder zu bleiben. Die Radikalen wissen genau, was für sie davon abhängt, ob die Wahlen von ihnen oder ihren Gegnern gemacht werden und werden daher allen Schwierigkeiten, die zu ihrem Sturz führen können, ausweichen und gegebenenfalls Kompromisse schließen.

Politik.

Ausland.

Weltlage und Weltfrieden.

Staatssekretär Bryan hielt, wie uns ein Privattelegramm aus New-York meldet, eine große Rede über allgemeine Weltlage, in der er sich als entschiedenen Anhänger des Weltfriedens bezeichnete. Der Staatssekretär erklärte, ein dauernder Friede sei die größte Erregung unserer Zeit, und fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten stets in der ersten Reihe der Mächte stehen würden, die befreit sei, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten. So dann verbreitete er sich über die Vorkämpfer, die gegen den Krieg zu treten seien und bezeichnete die Einstellung der Schiffsrüstungen und obligatorische Schiedsgerichtsverträge zwischen den Großmächten als notwendigste Maßnahme hierfür. Der Staatssekretär schloß seine Rede mit Worten: „Die Zeit wird kommen, in der der Krieg von jeder einsichtigen Nation als Ueberrest der Barbarei angesehen werden wird.“

Die Nachvollkommenheiten v. Sanders.

Die Agentur Havas meldet uns aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung nach Nachrichten aus besserer Quelle beabsichtigt, anlässlich der Ankunft des Chefs der deutschen Militärmission, des Generals Liman von Sanders ein kaiserliches Grade zu veröffentlichen, in dem die Nachvollkommenheiten des Generals genau festgelegt werden sollen. Aus dem Grade geht hervor, daß sich die Befugnisse des Generals einzig und allein auf die Militärinstruktion des ersten Armeekorps erstrecken werden. Das Kriegsgericht und die sonstigen Militärgerichtshöfe unterstehen dem Militärgouverneur von Konstantinopel, der gleichzeitig alle Fragen, die aus einem Belagerungsstand heraus entstehen könnten, direkt zu regeln hat. Dieser Militärgouverneur wird stets ein Türke sein und vom Kriegsministerium abhängen.

Aus dem Reiche.

Petersburg. „Rußlands Stimme“. Unter dieser Bezeichnung wollen die Reichsduma-Nationalisten vom neuen Jahr ab eine Tageszeitung herausgeben. Das Grundkapital von 100,000 Rubl. ist schon beisammen. Herausgeber wird Graf Bobrinski sein und Redakteur — Herr Wyssoki aus Nizza. Als Präsident der Verwaltung ist Herr Wettschimin erkoren.

Varizyn. Fluht Lidors? Der „Russ. Slowo“ wird gemeldet, daß Lidor vom Großen Chutor spurlos verschwindet sei. Mit allem Vorbehalt geben wir diese Notiz, nach der „Pet. Bg.“ wieder. Lidor soll schon länger als einen Monat an der Bronchitis gekränkelt und Blut gespiesen haben. In den letzten Tagen soll er ganz zu Bett gelegen und niemand empfangen haben. Als sein Zustand sich etwas gebessert, hätte er gesagt, er würde sich für ein paar Tage zu einem Verwandten begeben und dort furieren lassen. Lidor sei jedoch nicht wiedergekehrt und auch nicht bei seinem Verwandten gesehen. Er hat einen Brief an den Polizeiaufseher hinterlassen, der zusammen mit der Leiche des Lidor zu beauftragt wurde. Er hätte die Leiche des Lidor zu untersuchen und zu befehlen.

Güter der Ordnung zu furieren. Er bittet an seiner Anständigkeit nicht zu zweifeln und verspricht dem Polizeiaufseher, für ihn zu sorgen, falls er seine Stelle sei ne wegen verlieren sollte.

Neues vom Tage.

Eine grauenhafte Standalaffäre.

Die Pariser Polizei ist einer Standalgeschichte, wie sie kaum ihresgleichen hat, auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen verschwand, wie uns ein Privattelegramm meldet, plötzlich aus dem Pariser Vorort Montargis ein 28jähriges Mädchen namens Clementine Cousin. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen einem Verbrechen gegen das feindliche Leben zum Opfer gefallen ist. Weitere Ermittlung in dieser Affäre führten auf die Spur der Hebamme Jeanne Simon, die schon vor einigen Tagen hätte verhaftet werden können, die man aber noch in Freiheit ließ, um sie beobachten zu lassen und auf diese Weise Material zur ihrer Ueberführung zu gewinnen. Durch die Ueberwachung der Hebamme wurde festgestellt, daß diese gemein sam mit einem Manne namens Bernard in verschiedenen Stadtteilen von Paris Wohnungen unterhielt, in denen sie Frauen und Mädchen, die einem freudigen Ereignis entgegenzusehen, gegen ein hohes Honorar ihre Unterfertigung zuteil werden ließen. Am Montag saßen Frau Simon und ihr Freund Bernard hinter Schloß und Riegel. Die in den Wohnungen des verbrecherischen Paares vorgenommenen Haus-suchungen förderten geradezu grauenhafte Einzelheiten zu Tage. Das Verbrecherpaar hat seit 7 bis 8 Jahren Engelmacherei im großen Stile betrieben. Jede Frau, die sich an das Paar wandte, erhielt eine bestimmte Nummer und mit dieser Nummer wurde auch der Briefwechsel gekennzeichnet, der zwischen der Frau und ihrem Klienten geführt wurde. Die letzte Nummer des vorigen Jahres war 13,121, während die unglückliche Clementine Cousin die Nummer 14,131 erhalten hatte. Demnach muß das Paar in den letzten Jahren über 14,000 Verbrechen verübt haben. Wie viele Frauen hierbei den Tod gefunden haben, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen. Die Nachforschungen der Polizei werden dadurch erleichtert, daß Bernard eine vollkommene Buchführung eingerichtet hat, aus der hervorgeht, daß die Verbrecher für den Fall 200 Franken verlangt haben. Die grauenhafte Affäre erregt überall das größte Aufsehen.

Lokales.

Podz, den 13. Dezember.

Vom Tage.

Allelei Mißstände.

Wir haben an dieser Stelle wiederholt auf mannigfache Mißstände hingewiesen, unter denen unsere Einwohnerschaft zu leiden hat, und dabei der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß in absehbarer Zeit Wandel geschaffen werden möge. Manches mag sich wohl geändert haben, doch ist immer noch Grund zu Klagen vorhanden.

So nimmt z. B. die Prostitution auf den Straßen unserer Stadt mit jedem Tage in erschreckendem Maße zu, obwohl die Polizei in der letzten Zeit eifrig bemüht war, diesem Uebel zu steuern. Die Frechheit der Dirnen kennt oft keine Grenzen, wie aus nachstehendem Vorfall zu ersehen ist: Als gestern abend gegen 10^{1/2} Uhr der an der Loggowastraße wohnhafte Anton Bachowski die Ecke der Srednia- und Wschodniastraße passierte, wurde er von einer Prostituierten angehalten und belästigt. Als B. sich weigerte, ihrer Aufforderung nachzukommen, begeh sie ihn mit irgend einer Flüssigkeit, sodaß er schwere Brandwunden im Gesicht und am Hals erlitt. Die Dirne ergriff hierauf die Flucht und ehe Hilfe hinzukam, war sie längst verschwunden.

Derartige Fälle stehen vielleicht vereinzelt da, sollten jedoch strenge Abndung finden, damit die Sicherheit auf unseren Straßen endlich einmal weniger zu wünschen übrig lasse. Uebrigens trägt die Dunkelheit, die in manchen Straßen unserer Stadt herrscht, viel dazu bei, daß lichtschüchternes Gesindel ungehindert operieren kann. Deshalb wird man es den Hausbesitzern auch nicht verdenken, wenn sie hierüber Beschwerden führen.

Die Besitzer der Häuser an der Ciemna-, Millionowa- und den in der Nähe gelegenen Straßen haben erst kürzlich beim Gouverneur gegen den Podzer Magistrat Klage geführt, weil jene Straßen weder beleuchtet noch gehörig gepflastert sind und die Kellerwohnungen den größten Teil des Jahres unter Wasser stehen. Die Hausbesitzer weisen mit Recht darauf hin, daß ihnen hierdurch ein empfindlicher materieller Schaden erwächst, denn wer will in einem Hause wohnen, dessen Wohnungen feucht und ungesund sind. Die Beschwerde ist von Petrilau aus dem Podzer Magistrat angekauft worden, der sich darüber äußern soll. Hoffentlich wird sie Erfolg haben!

Zum Schluß sei noch auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht, der ebenfalls schon oft

Bürgersteige, das namentlich an den Markttagen geradezu mit Lebensgefahr verbunden ist. Kleine und größere Wagen versperren den Passanten den Weg und man ist nicht selten der Gefahr ausgesetzt, überfahren oder recht unsanft an die Wände der Häuser gedrückt zu werden. So wurde gestern früh auf der Konstantynowskastraße, vor dem Hause Nr. 3, die 22-jährige Arbeiterin Stanislawka Kaczanowska von einem Handwagen angefahren, sodaß sie in den Hinterrad fährte und sich eine Verrenkung des rechten Beines zuzog. Macht man darauf aufmerksam, daß die Fußsteige nur für die Passanten da sind und die Straßen breit genug wären, so kann man ebendrei noch beschimpft werden.

Die Podzer Einwohnerschaft wäre dem Polizeimeister dankbar, wenn er Anordnungen trafe, daß dieser Mißstand beseitigt werde!

H. K.-so.

a. Schiedsgerichte zur Verhütung von Arbeiterstreiks. Das Projekt ist vom Minister des Innern dem Ministerrat vorgelegt worden. Diefem Entwurfe nach sollen über streikende Arbeiter nicht nur administrative, sondern auch gerichtliche Strafen verhängt werden. Der Minister des Innern findet, daß die Streiks keineswegs immer durch die Schuld der Arbeiter entstehen, sondern zuweilen durch ein gewisses Vorgehen der Arbeitgeber hervorgerufen werden. Derartige Streiks lassen sich gerade im Anfangsstadium, solange sich die gegenseitigen Beziehungen nicht zugespitzt haben, meistenteils leicht beilegen, zumal wenn der Streik einen wirtschaftlichen Charakter trägt. Die Ausgleichsgerichte werden einen kollegialen Charakter tragen. In ihrem Bestande sollen kompetente Vertreter der Staatsbehörden gehören, die mit dem normalen Verlauf des Arbeiterlebens vertraut sind. Diefen Beamten wird in allen Schiedsgerichtsfällen das Recht zustehen, Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber in das Schiedsgericht aufzufordern. Die Einführung solcher Schieds- oder Ausgleichsgerichte kann eine gewisse Bedeutung für das praktische Leben erhalten, wenn die Organisation in richtiger Weise vorgenommen wird. Außerdem würde die Existenz viel dazu beitragen, daß keine falschen, leider allzu oft tendenziösen Mittelungen über die Ursachen eines Streiks an die Öffentlichkeit bringen, die ihrerseits dazu beitragen, daß die Erbitterung von beiden Seiten steigt. Schließlich aber würde die Existenz solcher Schiedsgerichte der vielfach revolutionären Agitation unter den Arbeitern ein Ende machen.

a. Im Motivenbericht zum Gesetzesprojekt über die Besteuerung der städtischen Immobilien zugunsten der Krone weist der Finanzminister darauf hin, daß durch die Ablehnung des Gesetzesprojektes über die Besteuerung der städtischen Immobilien von Seiten der Duma eine eigenartige Lage geschaffen worden sei: Das Gesetz vom 6. Juni 1910 bezog sich nur auf die Steuerfrage, das Gesetz selbst über die Besteuerung der Immobilien sei dagegen ohne Beschränkung durch irgendwelchen Termin eingeführt worden und bleibe somit auch nach der Ablehnung des Antrags des Finanzministers über die Festsetzung der Steuerfrage in Kraft. Mithin ergäbe sich folgende Lage: Die Steuer muß auch in Zukunft erhoben werden, die Steuerfrage aber ist nicht bekannt. Indem das Finanzministerium ein Gesetzesprojekt über die Festsetzung der Steuerfrage vom 1. Januar 1915 an einbringt, beruft es sich auf die Praxis der letzten zwei Jahre, in denen die Steuerhebung durchaus günstige Resultate ergeben hat; eine Herabsetzung der Steuerfrage sei nicht erforderlich; sie würde nur bedeuten, daß ein Teil der Steuer den Hausbesitzern erlassen wird, die die Steuer bereits in reichlichem Maße auf die Wohnungsinhaber abgewälzt haben und bei einer Herabsetzung der Steuerfrage die Wohnungsmieten nicht herabsetzen würden. Da jedoch das Gesetzesprojekt über die Festsetzung der Finanzlage der Städte und Landgemeinden die Möglichkeit der Herabsetzung der Immobiliensteuer bis zu 5 pZt ihrer Rentabilität verleiht, so hält der Finanzminister es für möglich, 1 pZt. der Steuer den städtischen Einnahmen zuzuzählen.

K. Von der Podzer Börse. Das Podzer Börsekomitee erhielt vom Ministerium des Handels und der Industrie Proben von Rohseide, welche von einer Firma in Seoul gesandt wurde und welche letztere ihre Produktion in Rußland absetzen will. Die Proben kann man im Bureau des Börsekomitees besichtigen, sowie sich auch dortselbst über die Verkaufspreise dieser Seide informieren.

k. Personalnachrichten. Zum Leiter der Passabteilung der Kanzlei des Podzer Polizeimeisters wurde der bisherige jüngere Referent der Kanzlei des Warschauer Oberpolizeimeisters Didenko ernannt. Der Kommandant der Podzer städtischen Feuerwehr Kapitän Bieliowski ist aus dem Innern des Reiches, wohin er zum Ankauf von Pferden abkommandiert war, zurückgekehrt.

M. Bm. Im Deutschen Schul- und Bildungsverein hatte für gestern Abend die literarisch-dramatische Sektion einen Gerhart Hauptmann-Abend angelegt. Herr Redakteur Heinrich Zimmermann hielt einen Vortrag über Hauptmann und seine Werke in dem er vor-

nächst die literarische Strömung jener Zeit schilderte, in der Hauptmann aufwuchs. Es war dies der Naturalismus, der von französischen Philosophen begründet bald die Künstler ergriff und von ihnen verarbeitet wurde. In der Literatur zählten als die Bannerträger des Naturalismus Emile Zola, Henrik Ibsen, Dostojewski und Tolstoi. War es bisher das Ausland, das sich dieser neuen Richtung unterwarf, so folgte ihm schließlich in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Deutschland. Hier hatten nach der bekannten Literaturrevolution die beiden Lyriker Johannes Schlaf und Arno Holz die Herrschaft an sich gerissen und verfolgten als erste den Naturalismus. Auch der junge Schiller Gerhart Hauptmann konnte sich dieser Bewegung nicht entziehen, er wurde von ihr rasch gepackt und schrieb sein erstes Werk „Vor Sonnenaufgang“ ganz in diesem Geiste. Damit war Hauptmann plötzlich der Schilbhalter des deutschen naturalistischen Dramas geworden. — Der Redner ging nun in eingehender und anschaulicher Weise auf die einzelnen Dramen Gerhart Hauptmanns ein, hob ihre besonderen Merkmale hervor, streifte ihren Inhalt und gliederte so das Schaffen Hauptmanns zu einer fortlaufenden Kette, die mit dem letzten Werke Gabriel Schillings „Flucht“ endigte. Nachdem Herr Zimmermann dann noch einen interessanten Ueberblick über den naturalistischen Stil und die moderne Technik des neueren Dramas gegeben hatte, ging er in seinem Schlußwort auf die neueste, jetzige Zeitströmung ein, die der Ueberwindung des Naturalismus und Herbeiführung einer besseren Weltanschauung gilt. — Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden für seine gehaltenen und feinsten Ausführungen.

Der zweite Teil des Abends brachte Rezitationen aus hauptmannschen Werken. Herr Bruno Devrient trug mit viel Erfolg interessante Szenen aus der „Verjauenen Glocke“ und „Ganneles Himmelfahrt“ vor, auch Frau Minna Buchholz rezitierte aus der „Verjauenen Glocke“, deren Märchenstimmung sie schon zur Geltung bringen wußte.

Der gestrige Abend galt übrigens als der erste Versuch, unterhaltende Literaturabende, an denen die Werke der lebenden großen Dichter geboten werden sollen, im Deutschen Schul- und Bildungsverein einzuführen. Dieser Versuch kann als glänzend gelungen bezeichnet werden, denn der Saal war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt.

r. Vom christlichen Wohltätigkeitsverein. Gestern abend um 6 Uhr fand im Armenhause an der Dzielnastraße unter dem Vorsitz des Präses Herrn Pastor Sumbach eine Sitzung der Verwaltung des hiesigen christlichen Wohltätigkeitsvereins statt. In dieser Sitzung wurden folgenden Angelegenheiten erledigt: 1) wurde das Protokoll über die am 1. d. Mts. abgehaltene Sitzung des Komitees für das Nachtschlaf verlesen. Die Verwaltung bestätigte die in dieser Sitzung gefaßten Beschlüsse des Komitees; 2) gelangte das Protokoll über die am 1. d. Mts. stattgefundene Sitzung des Armenhauses-Komitees zur Verlesung, in der beschlossen wurde, die alljährlich übliche Weihnachtsgesamtheit für die Zusätze dieses Hauses am Dienstag, den 23. d. Mts., zu veranstalten; 3) gelangte die Nichtigstellung der Bilanz vom Arbeitsnachweis zur Verlesung; 4) wurde beschlossen; die Revision der Rassenbücher nach den Weihnachtsfeiertagen vorzunehmen; 5) wurde beschlossen, zur Feststellung der Grenzen des dem Wohltätigkeitsverein gehörigen, an der Jagajnowastraße gelegenen Platzes, resp. für die Anfertigung eines Situationsplanes von diesem Platz, den Verwaltungsrat zu ersuchen, die hierfür erforderliche Summe zu assistieren; 6) wurde beschlossen das Komitee für die Frauen- und Krankenanstalt in Rochanowska zu bitten, ein für diese Anstalt erforderliches Reglement resp. Instruktionen auszuarbeiten; 7) wurde beschlossen, die von dem verstorbenen F. M. Gränfeld dem Wohltätigkeitsverein testamentarisch vermachte Summe von 200 Rubl. anzunehmen; 8) wurde der Präses Herr Pastor Sumbach von der Verwaltung bevollmächtigt, auf der am kommenden Montag stattfindenden Generalversammlung des Podzer Bürgerkomitees im Namen des christlichen Wohltätigkeitsvereins das Wort zu ergreifen. Ferner wurde beschlossen, entsprechende Anträge der Verwaltung des christlichen Wohltätigkeitsvereins zu formulieren, die in dieser Generalversammlung gestellt werden sollen; 9) wurden eine Person in die Frauenheimanstalt Rochanowska und drei Personen in das Armenhaus aufgenommen; aus Mangel an Platz mußten 12 Kandidaten abgewiesen werden.

Der österreichisch-ungarische Hilfsverein in Podz veranstaltet am Sonnabend, den 10. Januar des kommenden Jahres im Vereins-hause einen Maskenball, zu dem bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen wurden. Die große Beliebtheit, der sich alljährlich das Maskenfest der Oesterreicher erfreut, dürfte auch diesmal wieder ihre Anziehungskraft aus-sprechen.

o. Das „Genshofamer“ Kapital. In der Sitzung der Petrilauer Gouvernementsverwaltung, die dieser Tage stattgefunden hat, wurde den Schulkommissionen in Genshofam ein solches in der Höhe von 55,000 Rubl. und

denen in Petrikau eine solche in der Höhe von 5,000 Rbl. zum Bau von Gebäuden für städtische Elementarschulen vom „Gensstochauer“ Kapital bewilligt. Da viele Stadtväter des Petrikauer Gouvernements nicht wissen, welche Bewandnis es mit dem „Gensstochauer“ Kapital hat und zu welchem Zwecke es bestimmt wurde, dürfte es angebracht sein, die Geschichte der Bildung dieses Kapitals zu schildern. Im Jahre 1814, also vor 99 Jahren, spendete die russische Regierung dem damaligen Städtchen Gensstochau anlässlich des Aufenthaltes des Kaisers Alexander I., der sich auf der Rückreise vom Wiener Kongresse befand, 6000 Rbl. mit der Bestimmung, Anleihen an unbemittelte Grundstücksbesitzer zu erteilen, damit sie Häuser erbauen und die Stadt verschönern. Das Kapital wurde offiziell „Das Gensstochauer Baukapital“ benannt. Da die Gensstochauer Einwohner dieses Kapital anfänglich sehr wenig in Anspruch nahmen, so wurden Anleihen auch an die Bürger der Nachbarstädte erteilt, wie Nowo-Kadomsk, Petrikau, Tomaszow u. a. Die Besitzer von Privatplätzen mußten des öfteren mehrere Monate warten, bis ihnen eine Anleihe erteilt wurde, da die Nachfrage groß war. Die Anleihen werden zu günstigen Bedingungen vergeben, und zwar auf 20 Jahre. Die Rückzahlung erfolgt in Halbjahresraten zu 8%. Das Kapital beträgt am heutigen Tage 500,000 Rbl. Die 6,000 Rbl. wurden der Regierung, als zeitweilige Anleihe, zurückgezahlt. Es ist möglich, daß die Bestimmung für dieses Kapital bisher ihren Zweck verfehlt, gegenwärtig wurde dank der Initiative der Gensstochauer Stadtväter das Geld zum Bau von Schulgebäuden verwendet. Dem Gensstochauer Beispiele folgte Petrikau und auch Lody könnte eine Anleihe aufnehmen, da es große Geldsummen für die Miete von Schullokalen verausgabt.

Von der Irren- und Nervenheilanstalt in Kochanówka. (Eingelant.) Zum lieben Weihnachtsfest, das uns wieder einmal mit Riesenschritten näher rückt, öffnen sich bekanntlich Aller Herzen und Hände, um den Jhrigen durch allerhand Geschenke eine Freude zu bereiten, und dabei wird auch regelmäßig der Wohltätigkeitsanstalten in großmütiger Weise gedacht. Daher sollte auch der Anstalt nicht vergessen werden, welche die Armen der Armen, die Unglücklichsten der Unglücklichen beherbergt und versorgt, der Nervenheilanstalt Kochanówka. Hier hat die Verwaltung seit jeher — und heute mehr als früher — mit großen materiellen Sorgen zu kämpfen, denn die Ausgaben wachsen von Jahr zu Jahr, die Einnahmen halten aber damit nicht gleichen Schritt und die Folgen davon sind Defizits bei allen Jahresabschlüssen. Hilfe tut hier also dringend not und deshalb richten wir an unsere gutgesinnten und hilfsbereiten Mitbürger die herzlichste Bitte, der Verwaltung von Kochanówka ihre Sorge zu erleichtern und Spenden zum Weihnachtsfeste zu überreichen, welche vom Präses des christlichen Wohltätigkeitsvereins, Herrn Pastor Gundlach, bereitwillig entgegen genommen werden. Für die Inhaber der Anstalt wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung veranstaltet und Geschenke in Geld oder in natura ja sind sehr erwünscht.

Die Verwaltung der Irren- und Nervenheilanstalt in Kochanówka.

Gemäldeausstellung. Am morgigen Sonntag, um zwölf Uhr mittags, findet im Museum für Kunst und Wissenschaft, Petrikauerstr. 91, die Eröffnung einer Gemäldeausstellung statt, die von den Kunstmalern Woleslaw Drozdowski, Abram Weinbaum, Maurycy Szycielski und Jan Skowron arrangiert und besichtigt wird.

x. Von der Eisendreherinnung. Am 17. Dezember findet um 7 Uhr abends im Lokale des Fabrikmeisterversins (Neuer Ring Nr. 6) die Quartalsagung der Mitglieder der Eisendreherinnung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: 1) Annahme von Mitgliedsbeiträgen, 2) Eintragung der neuereintretenden Meister, 3) Freisprechung von Gesellen, 4) Eintragung der Lehrlinge, 5) laufende Angelegenheiten.

x. Im Daza-Theater wird jetzt u. a. das sensationelle Drama in 2 großen Teilen unter dem Titel „Der Instinkt des Panthers“ demonstriert. Außerdem werden das prächtige Drama „Der Hinterhalt“ und einige lustige Komödien gezeigt.

y. Administrative Bestrafung. Der Petrikauer Gouverneur verurteilte den Einwohner von Alexandrow Robert Brandt wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 50 Rbl. Strafe oder 1 Monat Arrest, ferner die Einwohner von Radogoszcz Maier Schmul Lubermann und Jolisa Piotrowska wegen Nichtbefolgung der Meldevorschriften den ersteren zu 15 Rbl. Strafe oder 3 Tagen Arrest, die letztere zu 25 Rbl. Strafe oder 7 Tagen Arrest.

y. Brand in der Umgegend. Vorgestern gegen Mitternacht brach im Dorfe Sliwniki, bei Dorow, in einem Hause, das von einigen Familien bewohnt war, Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete, so daß die Einwohner nur an ihre eigene Rettung denken konnten. Das Haus brannte vollständig nieder. An der Brandstätte erschien die Dorowener freiwillige Feuerwehr.

m. Lodyer Messerhelden. Gestern gegen 4 Uhr nachmittags besuchte der Besitzer des Hauses Nr. 4 an der Biwnastrasse, Friedrich Düsselberger, 57 Jahre alt, mit seinem Mieter Adolf Zoll, 51 Jahre alt, ein Restaurant an der Ecke der Biwna- und Rygoszstrasse und ließen sich Schnaps geben. Bald darauf betraten das Restaurant der 21jährige Joachim Bonik und der 19jährige Julius Andreas, die sich Düsselberger und Zoll näherten und sie aufforderten, auch für sie Schnaps zu kaufen. Sie wurden jedoch abgewiesen. Nach einiger Zeit verließen Düsselberger und Zoll das Restaurant. Als sie sich bereits vor dem Tore ihres Hauses befanden, wurden sie von den beiden erwähnten jungen Leuten überfallen, die Messer zogen und beiden mehrere Messerschläge versetzten. Hierauf ergriffen sie die Flucht und entkamen. Düsselberger wurde in die Herzogend- und Zoll in den Rücken schwer verletzt. Ein Arzt der alarmierten Rettungstation erteilte den Verletzten die erste Hilfe, worauf Düsselberger am Orte gelassen, während Zoll nach dem Alexanderhospital gebracht wurde. Die von dem Ueberfall in Kenntnis gesetzte Polizei nahm gestern Revisionen vor, wobei gegen 10 Uhr abends Bonik in einem Restaurant an der Neuen Jarzewskastrasse verhaftet wurde. Andreas konnte nicht ermittelt werden. Er wurde erst heute früh verhaftet, als er nach dem 6. Polizeibezirk kam, um seinem Kollegen das Frühstück zu bringen. Bonik wurde erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen, wo er wegen Messerstecherei eine Strafe verbüßt hat. Beide Messerhelden wurden im Gefängnis interniert.

x. Plötzlicher Tod. Heute um 2 Uhr nachts ist im Hause Nr. 25 an der Dzielnastraße der Hauswächter Wladyslaw Janczak, 26 Jahre alt, plötzlich am Herzschlag gestorben. Ein Arzt der alarmierten Rettungstation konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren.

x. Plötzliche Erkrankungen. In der Fabrik an der Widzewskastrasse Nr. 238 ist die 39jährige Arbeiterin Sophie Staniewska während der Arbeit in Ohnmacht gefallen. — Im Hause Nr. 209 an der Petrikauerstrasse erkrankte die 50jährige Emma Falk am Magenkrampf. — In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

x. Ueberfahren. Gestern um 7 1/2 Uhr abends wurde an der Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse der Beheimagert Jan Wozniak, 40 Jahre alt, von einem Wagen überfahren; er erlitt Verletzungen im Gesicht. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungstation.

Lotterie (ohne Gewähr). Am 5.ziehungstage der 5. Klasse der 201. Klassenlotterie des Königreichs Polen, fielen nachstehende Gewinne auf folgende Nummern:

- Rbl. 40,000 — 588.
- Rbl. 8,000 — 3333.
- Rbl. 4,000 — 1293 21939.
- Rbl. 2,000 — 3501 13898.
- Rbl. 400 — 5561 9973 12153 13233 15688 16172 17449 21554.
- Rbl. 200 — 3289 3772 8909 10815 12654 14463 19881 19883 20327 20990 21099 22148 23169.

x. Warschau. Ein englischer Konsul in Warschau. Minister des Innern teilte dem dirigierenden Senat mit, daß Herr Heinrich Montgomery Grove als englischer Konsul in Warschau bestätigt wurde.

Gerichtschonik.

r. Diebstahlprozesse. Vor der 2. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten folgende Diebstahlprozesse zur Verhandlung: 1) Der 49 Jahre alte Einwohner der Stadt Warta, Kreis Sieradz, Josef Filipowicz, war angeklagt, am 2. Juni dieses Jahres auf dem alten Kinnas Nr. 17 in Lody aus der Wohnung von Wawrzyniec Jarus zwei Kostüme gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der bereits verurteilt ist und vor Gericht gestellt wurde, wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und zu zwei Jahren 6 Monaten Arreststrafe verurteilt. 2) Der 31 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Miksztal, Kreis Kutno, Josef Zarnowski, und der 26 Jahre alte Einwohner der Gemeinde Dombrowa-Kusiecka, Kreis Ostl, Josef Nowak, waren angeklagt, in der Nacht zum 12. Februar vorigen Jahres aus dem an der Kelmstraße in Lody gelegenen Fleischladen von Wolf Tempelhof 300 Pfund Fleisch gestohlen zu haben. Zarnowski ist inzwischen gestorben. Nowak war vor Gericht geständig; er wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und zu 1 Jahr Arreststrafe unter Anrechnung der Unterzuchungshaft verurteilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater. Morgen (Sonntag) nachmittags wird das interessante Werk „Die Schiffbrüchigen“ von Kleing wiederholt. Herr Direktor Adolf Klein spielt die Hauptrolle des „Artes“. Sonntag abend geht eine der interessantesten Operetten, „Die kausche Susanne“, Text von Georg Dronowski, Musik von Jean

Gilbert, in Szene. Die Direktion macht besonders darauf aufmerksam, daß die Wallenstein-Trilogie an zwei Montagen (den 15. und 22. Dezember) hintereinander aufgeführt wird — den 15. Dezember „Wallensteins Lager“ und „Piccolomini“, den 22. Dezember „Wallensteins Tod.“ — Die beiden Vorstellungen werden bei populären Preisen gegeben.

Der Prozeß gegen den Grafen Bohdan Konikier.

x. Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung wurde der Professor der polnischen Sprache an der Regierungs-Realschule Herr Rafonieczny verurteilt. Ihm wurde die Postanweisung auf den Namen Zawadzki zur Prüfung übergeben, da sie einige orthographische Fehler enthält. Der Expert soll bestimmen, ob die Postanweisung von einer intelligenten oder unintelligenten Person abgeschrieben wurde. Herr Rafonieczny konnte jedoch kein kategorisches Gutachten abgeben.

Hierauf wurde der Cousin des Angeklagten, Graf Adam Konikier, vernommen, der für Konikier sehr günstige Aussagen machte. Der Zeuge suchte nachzuweisen, daß die materielle Lage des Angeklagten keineswegs erschüttert war und daß er keinen Grund hatte, Stanislaus Chryznowski aus der Welt zu schaffen. Der Zeuge ist überzeugt, daß der Angeklagte unschuldig ist.

Der Gerichtshof schritt sodann zur daktyloskopischen Expertise. Der Expert Nowomilnicki mit Jabczynski überein, daß die Fingerabdrücke an dem Lampenglas von Konikier stammen.

Der vereid. Rechtsanwalt Bobrinski-Chew-Buschkin versuchte die Nichtigkeit der daktyloskopischen Untersuchung zu beweisen.

Zwischen den Verteidigern und den Experten kam es nun zu Meinungsäußerungen in bezug auf die daktyloskopische Wissenschaft, die bis zum Schluß der gestrigen Sitzung dauerten.

Dementi des Rechtsanwalts Kronsohn.

Der vereid. Rechtsanwalt Kronsohn teilte dem „Kur. Warsz.“ mit, daß das in der Zeitung „Słuch i Wid“ veröffentlichte Interview Journalisten gesagt, daß Graf Konikier verurteilt werden wird. Im Gegenteil, die Verteidigung glaubt fest daran, daß Graf Konikier infolge Mangel an Beweisen früher oder später freigesprochen wird.

Reichsduma.

P. Petersburg, 12. Dezember.

Der Derski führt Kobzanko. Es wird die Erörterung des Antrages betreffend die Interpellierung des Marineministers in Frage der Arbeitsbedingungen auf dem Dschadowwerk und die durch sie hervorgerufenen Streiks fortgesetzt.

In den Debatten beteiligen sich die Abg. Muranow und Chauskow.

Bermittelt Ballotage wird der Antrag angenommen.

Ohne Debatten werden 5 Gesetzprojekte angenommen.

Es wird das Gesetzprojekt betreffend die Uebergabe des Unterhalts einer Eisdampferverbindung auf dem Jenissej an den privaten Anstalt abgelehnt.

Es wird die Formel der Badgettkommission die auf dem Jenissej bestehende Kronschiffahrt beizubehalten, angenommen.

Es präsident Warum-Sekret.

Es werden 10 kleinere Gesetzprojekte angenommen.

Mit einigen Änderungen in der Fassung wird das Gesetzprojekt über die Anwendung der Reglements über die Ausführung von Gräben und anderen Wasserleitungsanlagen zu Trocken-, Bewässerungs- und Entwässerungszwecken auf fremden Ländereien auf die Gouvernements des Reichsgebietes angenommen.

Angenommen wird die Gesetvorlage über Erhöhung der Pensionen der barmherzigen Schwestern.

Angenommen werden 3 Gesetzprojekte.

Abgelehnt werden 4 Gesetzprojekte.

Befanntgegeben wird eine dringende Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Verfolgung der Arbeiterpresse.

Die Dringlichkeitsfrage unterstützen die Abg. Manjlow und Malkinowski.

Mit der Mehrheit von 108 gegen 69 Stimmen wird die Dringlichkeitsfrage abgelehnt.

Die Interpellation wird der Kommission überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Reichsrat.

(Fortsetzung der Sitzung vom 12. Dez.)

Der Präsident stellt dem Reichsrat die Frage über die weitere Dirigierung des durchgesetzten Gesetzprojektes.

Fürst Lobanow-Mostowski erklärt, daß die angeregte Frage sehr kompliziert sei, da sich in ihr gegenteilige Ansichten des Reichsrats und der Reichsduma befänden. Solch komplizierte Frage erfordere eine allseitige Erörterung, weshalb Regierung beantragt, die Frage über die fernere Dirigierung des Gesetzprojektes zur Durchsicht an die Kommission der Gesetvorlagen zu überweisen.

Da der Antrag des Fürsten Lobanow-Mostowski von der erforderlichen Anzahl Reichsratsmitglieder nicht unterstützt wurde, wird er nicht weiter erörtert.

Grimm weist darauf hin, daß der Reichsrat durch seinen Beschluß bezüglich der Annahme des Gesetzprojektes im ganzen die Frage bereits gelöst habe. Infolge der vorhandenen Meinungsverschiedenheiten sei es notwendig, wegen dieser Frage mit der Duma in Beziehungen zu treten. Die Frage sei nur die: soll das Gesetzprojekt der Reichsduma zurückgegeben werden oder soll zu diesem Zweck eine Ausgleichskommission gebildet werden. Vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit, meint Grimm, müsse das Gesetzprojekt einer Ausgleichskommission übergeben werden. Man müsse bedenken, daß das Gesetzprojekt von der 3. Reichsduma durchgesehen wurde, nach der Durchsicht durch den Reichsrat wurde er bereits der 4. Reichsduma übergeben, die ihn faktisch zum erstenmal durchsah. Jetzt sei das Gesetzprojekt wiederum zur Durchsicht im Reichsrat eingebracht worden, folglich sei es von der 4. Duma erst einmal erörtert worden und Versuche, bezüglich dieses Projektes zum Vergleich zu kommen, habe es noch nicht gegeben. Die Annahme des Gesetzprojektes im ganzen durch den Reichsrat habe aber die Frage bereits gelöst und gebe, vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit aus betrachtet, die Möglichkeit, im gegebenen Fall von der gewöhnlichen Praxis abzuweichen.

Manuchin, der die Möglichkeit zuläßt, das Gesetzprojekt der Ausgleichskommission zu überweisen, meint, daß man im gegebenen Fall die Lösung der Frage nicht für prinzipiell ansehen müsse, um nicht für die Zukunft eine neue Praxis der mehrmaligen Ueberweisung von Gesetzprojekten von einem Hause an das andere festzusetzen.

Nach einer Rede Baron Herzills, der sich dem Antrage Grimms anschloß, und des Fürsten Lobanow-Mostowski, der sich für die Rückgabe des Gesetzprojektes an die Reichsduma aussprach, beschließt der Reichsrat durch Abstimmung einstimmig, das Gesetzprojekt an die Ausgleichskommission zu überweisen.

Es wird eine Unterbrechung angefragt. Nach der Unterbrechung werden 13 kleinere Gesetzprojekte angenommen, darunter das Projekt betreffend die Pensionberechtigung der Lehrer und Lehrerinnen der Vorbereitungsklassen der Mädchengymnasien des Unterrichtsministeriums.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung gibt der Vorsitzende die Tagesordnung der nächsten Sitzung bekannt, die für den 17. Dezember angefragt ist, die unter anderem die Aenderung einiger Paragraphen des Gesetzes über den Branntweinhandel enthält.

Reichhardt schlägt vor, angesichts der Abreise vieler Abgeordneten, die Beratung dieses Gesetzprojektes auf den Monat Januar zu verlegen.

Witte spricht sich gegen eine Vertagung der Beratungen aus.

Nach kurzen Debatten wird beschlossen, die Beratung des Gesetzprojektes über den Branntweinhandel von der Tagesordnung der nächsten Sitzung zu streichen.

Telegramme.

Politik.

Bestrafung eines Redakteurs.

P. Petersburg, 13. Dezember. Vom Stadthauptmann wurde der Redakteur der „Westscherneje Wremja“ wegen Abdruck eines Artikels „Aus dem Märchen“ mit 500 Rubel bestraft.

Das deutsche Budget.

P. Berlin, 13. Dezember. Der Reichstag beendete die erste Lesung des Budgets und überwies ihn der Kommission.

Albanische Grenzen.

P. Wien, 13. Dezember. Die internationale Kommission zur Bestimmung der Südgrenze Albanien hat sich nach Florenz begeben. Am Mittwoch wurde die von England vorgeschlagene Grenzlinie angenommen, die im wesentlichen dem Standpunkte Italiens und Oesterreich-Ungarns entspricht. In Florenz wird die Kommission die Details der Grenzen bestimmen.

Eine Rede Klossacs.

P. Wien, 13. Dezember. In der österreichischen Delegation tadelte Klossac die Maßnahmen zur Aufregung der Albanier gegen Serbien und Montenegro und erinnert an die Abendung von 70,000 Gewehren, die von einem Dampfer an zwei verschiedenen Punkten der albanischen Küste abgeladen wurden, und

Daß unter den Führern der Albanesenbanden, die in Serbien einfielen, ein Bruder des Erzbischofs von Sutor...

dessen noch nicht so weit gediehen, daß sich irgend welches definitive Resultat über den Ausgang derselben voraussagen läßt.

Anpolitisches.

Ein Dementi.

St. Petersburg, 13. Dezember. Das Informationsbureau ist ermächtigt zu erklären, daß die im Artikel „Aus dem Märchen“...

Hofnachricht.

St. Petersburg, 13. Dezember. (Offiziell.) Am Donnerstag wurden zum kaiserlichen Frühstück zugezogen: die Vizepräsidentin des kaiserlichen patriotischen Frauenbundes...

Zum Prozeß der Steppenentel.

St. Petersburg, 13. Dezember. Die Hinterbliebenen des Kolonisten Giehl schilbern die tierischer Rache vollbrachte Ermordung von 9 Familienmitglieder...

Eine Akademie der schönen Künste in Odesa.

Odesa, 13. Dezember. Der Verein der schönen Künste bemüht sich aus Anlaß des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums zur Gründung einer Akademie der Künste in Odesa die Erlaubnis zu erhalten.

Der Wologdger Gouverneur gestorben.

Moskau, 13. Dezember. In Moskau starb der Wologdger Gouverneur Wologostki.

Erdbeben.

St. Petersburg, 13. Dezember. Vorgestern abend wurde ein Erdbeben wahrgenommen.

Ein Museum in Nischni-Nowgorod.

Nischni-Nowgorod, 13. Dezember. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Semstwo beschloß dieselbe in Nischni-Nowgorod ein Museum zu erbauen.

Zum Kampf gegen die Streike.

Berlin, 13. Dezember. Das vereinigte Komitee der Arbeitgeber-Verbände hat ein Zentralorgan zur Versicherung gegen Arbeiterstreike gegründet.

Verhafteter Heiratschwindler.

Paris, 13. Dezember. (Eigenmeldung.) Die hiesige Polizei verhaftete gestern einen Deutschen namens Joseph Philipp aus Mannheim...

Torpedoboot-Unfall.

Paris, 13. Dezember. (Eigenmeldung.) Von einem schweren Unfall, der sich an Bord des Torpedobootes „320“ ereignet hat, weiß der „Matin“ in einer Meldung aus Brest zu berichten.

Automobilunfall des Vorders Johnson.

Paris, 13. Dezember. (Eigenmeldung.) Der bekannte Regisseur Jack Johnson und seine Frau haben gestern durch einen Automobilunfall schwere Verletzungen erlitten.

rade in voller Fahrt eine Eisenbahnüberführung überqueren, als er zu seinem Schrecken bemerkte, daß die Barriere geschlossen war.

Zur Auffindung der Mona Lisa.

Rom, 13. Dezember. Zur Auffindung des Gemäldes „Gioconda“ wird noch mitgeteilt, daß das Gemälde einem Florentiner Antiquitätenhändler zum Kauf angeboten wurde.

Das berühmte Bild Leonardo da Vincis „Gioconda“, auch „Mona Lisa“ genannt, wurde aus dem Museum des Louvre in Paris am 22. August 1911 gestohlen.

Lloyd George und seine Gegner.

London, 13. Dezember. Lloyd George ist bei seinen politischen Gegnern sehr verhaßt. Als kürzlich in London ein Bürger öffentlich mit der Medaille für Lebensrettung dekoriert wurde...

Blutiger Straßenkampf.

Madrid, 13. Dezember. (Eigenmeldung.) Ein blutiger Straßenkampf zwischen Banditen und Feldhütern fand gestern in dem kleinen Städtchen Refes in der Provinz Katalonien statt.

Verhaftete Attentäter.

Belgrad, 13. Dezember. (Eigenmeldung.) Zeitungsmitteilungen zufolge sind in Rumano drei Bulgaren in dem Augenblick verhaftet worden, als sie unter einer Militärbrücke Dynamit legten...

Schiffslatten-Ermäßigung.

Bremen, 13. Dezember. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ und der „Norddeutsche Lloyd“ haben den Preis für die Lieberhaf nach New-York für die 3. Klasse auf 120 Mark ermäßigt.

Fasenerbeiterstreik.

Sabre, 13. Dezember. Hier haben 15.000 Fasenerbeiter den Streik erklärt. Sie verlangen Lohnerhöhung.

Eisenbahnunfall.

Algier, 13. Dezember. (Eigenmeldung.) Auf der ostalgerischen Eisenbahn ereignete sich gestern bei Port-Daira ein Zugzusammenstoß.

Donaui, 13. Dez. (Eigenmeldung.)

In militärischen Kreisen wird mit großer Bestimmtheit berichtet, daß die Flugzeugstationen von Douai, Namur und St. Molen...

Gehiden Sie doch nicht immer sofort zum Arzt.

Kommen Sie lieber zu uns bevor Sie ihr brauchen. Wir befinden uns in einem kühnen Bionde, denn die meisten Erkrankungen kommen durch Erkältungen.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include: Frauen-Anzüge, Knaben-Paletois, Mädchen-Künetel, Damen-Unterwäsche.

werden sollen. Alle Aeroplane des Geschwaders sollen nach Reims verlegt werden.

Rom, 13. Dezember. Durch königliche Verfügung haben wichtige Garnisonsverchiebungen stattgefunden. In der Lombardei sind drei neue Garnisonen...

Rom, 13. Dezember. Infolge der bevorstehenden Einbeziehung Tripolitans in den italienischen Verwaltungsbereich ist, den Plänen zufolge, eine Erhöhung des Gesamtbestandes des Heeres um jährlich 22.000 Mann...

Frankfurt a. M., 13. Dezember. Die Zahl der Arbeitslosen ist seit 1. Oktober um 50% gestiegen. Die Unterstützungen der Arbeitslosen und Erwerbsunfähigen betragen im November 143.000 Mk.

Vermischtes.

Mordanschlag auf einen Minenbesitzer.

Aus Johannesburg in der Transvaalrepublik wird gemeldet, daß dort ein Attentat auf den bekannten Minenbesitzer und Partner der Firma Bernher, Beit und Co., Sir Lionel Phillips, verübt wurde.

Die Schuldigen vom „San Giorgio“.

Die Offiziere, die an dem Unfall des „San Giorgio“ schuld gehabt haben und für ihn verantwortlich waren, sind jetzt gemahregelt worden.

Die Leidensgeschichte einer Weißstiehwaise.

In Kalin wurde der Pflegerer Smolik und sechs andere Personen verhaftet wegen des Verdachtes, das stellenlose Dienstmädchen Marie Binduska in ihre Wohnung gelockt, drei Wochen dort festgehalten und unter Foltern und durch Hunger zum Verlehrs mit Männern angehalten zu haben.

Hotel-Restaurant „Bellevue“ Tägl. Konzert

Andrzejka-Str. Nr. 6, eine Minute von der Petrikauer-Str.

eines ausländ. erprobten Salon-Quartetts. Biere von Fass, gut temperiert, wie Anstadt, Strzecki und Pilsener Urquell.
Fernruf Nr. 22-71. Hochachtungsvoll

Benndorf,

2 Zimmer

und Küche, varierte Sonnenseite, wie auch 3 einzelne Zimmer sind auf der Lipowitzer Str. 71, (Gde. Andrzejkajstr.) vom 1. Januar 1919 zu vermieten. Dortselbst sind auch einzelne Säle geeignet für Fabriks-Spektakel oder Werkstätte zu vermieten. Näheres bei H. Neumann, Petrikauerstraße Nr. 89. 05908

Vertreter für Neubelien in G. P. Holzer, Breslau 05422

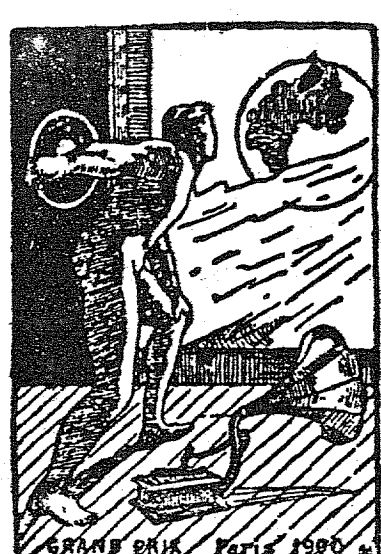
Theater „OAZA“ Der Instinkt des Panthers

(Gde. Główna- und Petrikauerstraße).

Von heute bis Montag: **Großes niedergelegenes Programm.** U. a.: Zwei sensationelle Dramen:

Erstürmendes Drama in 2 großen Akten, das den Zuschauer in steter Spannung hält. 1) Die Goldgräber. 2) Die Entlassung einer Baude. Außerdem: „Der Hinterhalt“, prächtiges Drama in Ausführung italienischer Künstler, sowie eine Reihe von komischen Bildern.

06502



Das beste Weihnachtsgeschenk ist

Pathophon,

spielt ohne Radel, laut und sehr deutlich; erhältlich bei guten Bedingungen auf Abzahlung in der speziellen

Pathophon-Niederlage

Lodz, Petrikauerstr. 118, Tel. 19-09.

Große Auswahl in Weihnachtsliedern sowie Apparaten mit und ohne Schalltrichtern.

Jedes originale Pathophon ist mit einer Fabrikmarke versehen. Dortselbst sind die besten und billigsten Schreibmaschinen „Ideal“ zu haben. Sämtliche Reparaturen am billigsten und solidesten. — Preisreduktion und Repertoire gratis. 06484



Lacqueret

das beste und einfachste Mittel zum Auffrischen alter und neuer Möbel, zu haben in diversen Nuancen

Alexander Müller,

Przejazd-Strasse № 4, Telefon № 18-03.

Zurückgekehrt vom Ausland.
A. KARTOWSKI
Koch, Konstantiner-Str. Nr. 5.
Eingang durch den Laden „Eugenia“. Sprichst u. 9-1 mittags u. 3-8 nachm.
Spezialität für: Ausschleiben der Bühnenränder und eingewachsenen Riegel.
Trennung aller spitzen und schwersten Beschädigungen. — Fußpflege-Massage.
Manicure, Pedicure. — Haarbäder, Behandlung im Hause und außer dem Hause. Für Damen besonders Wartezimmer.

Photographische Apparate
vom einfachsten Reol zu 22.50 bis zur feinsten Reolcamera, prima Bromid-Platten, 15.30 bis 20.00, empfiehlt
ALOYS BARR, Spezialhandlung, Breslau,
Fischengasse Nr. 32, Gartenstraße 50. 06338

Ein größeres
Geschäfts-Lokal,
(Petrikauerstr. Nr. 177, Front), geeignet für Fabrik-Niederlage, sowie technisches Bureau, nebst Lagerräumen, ist von jetzt ab zu vermieten. Näheres bei Max Fischer.

Speisezimmer-Einrichtung
sowie eine Kredenz sind billig zu verkaufen in der Möbel-Einrichtung
A. Weber, Sülzstraße Nr. 19. 5740

Bureaudiener,
der Landesprachen mächtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Neue Promenade 41. 9895

Niederlage von Butter, Kefir und landwirtschaftlichen Produkten von
B. Patzer
empfiehlt:
Geflügel, Wildpret, Pflaumenmus, Honig, Landbrot und ausgezeichnete eigene Pfefferkuchen. 4701

Gesucht
Herrschafts-Kutscher,
benötigt ausübende Kavalleristen oder Artilleristen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe unter „Herrschaftskutscher“ an die Expedition dieser Zeitung. 06053

Erste Seilanstalt der Spezialärzte
für ambulante Kranke.
Petrikauerstraße Nr. 45 (Gde. Bielona), Telefon 80-13.
Zun. u. Nerventr. Dr. Schwarzwasser von 10-11 u. 1-2
Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz v. 1-2 Beratung-
Frauenkrankheiten Dr. M. Paplerny von 3-4 täglich
Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor von 2-4 12-1
Hals-, Nasen- u. Dr. C. Blum
Ohrenkrankheiten Montag, Dienst, Mittwoch, Donnerstag, 1-2
Freitag, Sonnabend, Sonntag 9-11 morg.
Augenkrankh. Dr. B. Donchin (hält von 9-10
Haut- und Dr. L. Prybucki
Geschlechtskrankh. Sonntag, Dienst, Donnerstag, Freitag, 19-24,
Montag, Mittwoch, Sonnabend 3-9 abds.
Blut- und Harn-Analysen, Urnenuntersuchung.
Pocken-Impfungen. 03530
Konsultation für unben. Kranke 50 Kop.

Dr. WOLYNSKI,
Petrikauerstraße Nr. 89, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten, gewesener Assistent an der Breslauer Universitätsklinik (Prof. Piusberg) hat sich hier niedergelassen. Operationen: Bronchioskopie, elektrisches Licht, Bäder. Sprechst. 10-12, 4-8, Sonntag 10-12.
Notations-Schnellbrief-Druck von J. Peterflieg.

Zu Weihnachts-Geschenken!

Große Auswahl in praktischen Geschenken, silberne 84° und plattierte Gegenstände auf weißem Metall empfiehlt die 06081

Fabrikniederlage von JOSEF FRAGET,

Telephon 24-52. Lodz, Petrikauerstr. 69. Telephon 24-52.

Lohn-Berechner

enthält berechnete Stunden, Ueberstunden, Tage und Wochenlöhne. 06512
Berechnung der Unterbringung aus der neu eingeführten Krankenkasse, sowie sämtliche detaillierte Formulare, mit vollständiger Anweisung der betreffenden Krankenkassen. Preis 90 Kop. Zu haben bei A. RUNDSTEIN, Dzialnastraße Nr. 28, Telefon 12-69. Schreibmaterialien- und Buchhandlungen erhalten entsprech. Absatz.

Tiroler Terzett

Musik mit Gesang etc. sucht Engagement vom 1. Januar 1919 in Restaurants, Bar etc. Spielt gegenwärtig im Bar Kamelka, Petrikauer-Strasse Nr. 42
Nähere Auskunft G. Drechsler, Zielonastraße Nr. 39, Wohn. 6, v. 3-1/2, 6 Uhr. 3943

Christ-Bäumen

im Meisterhausgarten und Wobnastr. Nr. 3. 3941

Verloren

ein silbernes Zigarettenetui mit Monogramm, Erinnerungsbekanntnis und Familien. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Etui gegen Belohnung: Neue Promenade Nr. 41 abzugeben. 3936

Exzitation.

Am 3. (16.) Dezember 1918 findet um 10 Uhr vor-mittags im Hause Nr. 56 an der Nikolajewskastarje der Verkauf von Maschinen und Geräten der in Liquidation befindlichen Firma Zoller und Krause statt. 3931 J. Kopeczynski,

Es sind zu verkaufen:
2 Greidgaru-Selbstkoren von der Sächsischen Maschinenfabrik vom Richard Hartmann, Chemnitz, je 330 Spindelst. 46/3 m/m. Spindelstellung, 3 Spindelgeschwindigkeiten. Die Maschinen sind noch ganz 2 Monate in Betrieb. Diebezügliche Anfragen sind unter „J. W. 330“ an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 3924

Möbel

in künstlerischer Ausführung in modernem und historischem Stil, einzelne Ergänzungsstücke sowie komplette :: Wohnungs-Einrichtungen :: offerieren sehr preiswert bei weitgehender Garantie
Korn & Hartmann
Breslau, Gartenstraße 85/87
vom Hauptbahnhof linke Seite 2. Viertel. 04021

K. Kranas,

vormals „Dobra Gospodyni“
Petrikauer-Strasse Nr. 181, Telefon 34-19,
empfiehlt anläßl. der herannahend. Weihnachten
Kolonial-Waren,
Delikatessen, Obst, Salaten, Fisch, Frucht und Gemüsekonserven, sowie täglich frisches Gemüse, Wild, Geflügel usw.
Große Auswahl von Warschauer Pfeffer-Kuchen zu niedrigem Preise. Schnelle Bedienung. Zustellung ins Haus. 05089

Die 3555
mechan. Tischlerei
von
Stan. Lewiński
führt sämtliche Bauarbeiten, Ladeneinrichtungen sowie Parkettarbeiten aller Art aus
Lodz, Dzialnastr. Nr. 78.
Tel. Nr. 30-66

Abreisefahrer ist eine
Bierhalle
mit Schlägerei billig zu verkaufen. Zu erfragen Dlugastr. 40, in der Bierhalle. 3922

Kenntnis der
Schön-schrift
Kauf-Rechnen
Konfor-Praxis
Korrespondenz
Rechnung
Buchführung
bringt am raschesten vorwärts
Verlangen Sie gratis Probebrief II
Für praktischen Unterricht von Ferdinand Simon, Leiter der Buchführer-Schule in Breslau.
A. B. U. B. W.
05089

Feuilleton.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(17. Fortsetzung.)

Mister Jlings horchte auf. „Fesselt Fräulein Ethel — ein hübscher Name übrigens — irgend etwas an dieses Haus.“

Rasmussen zuckte die Achsel. „Nicht daß ich wüßte. Reisebekanntschaften der jüngsten Tochter des Hauses, die die ganze Gesellschaft mitbrachte, als sie aus der Pension kam. Doch, das wissen Sie ja. Sie waren es doch, der mich in Sudwangen ansprach und sich nach den Herrschaften erkundigte? Na, sehr freundlich bin ich Ihnen ja damals nicht entgegenkommen.“

„Das schadet nichts,“ lachte der Engländer, dem Inspektor herzlich die Hand reichend. „Aber nun kommen Sie; ich will die Herrin dieses Hauses nicht warten lassen. Ich glaube, sie ist streng und hart, Ihre Gebieterin?“ Es war fast wie eine zornige Frage.

Der blonde Inspektor schüttelte mit leisem Lächeln den Kopf. „Streng und gerecht,“ gab er zurück. „Sie hat wohl eine freundlose Jugend verlernt; da hat sie das Lachen verlernt.“

„Eine freundlose Jugend,“ dachte der Engländer. „Ja, das ist wohl so Brauch im Ramsdahl.“

Rasmussen ließ dem Gast den Vortritt. Die schmalen Holzstiegen ächzten unter den

Tritten der beiden Männer, als sie jetzt langsam hinabstiegen. Ueber die alten Bilder an der Wand huschten dunkle Schatten.

In dem großen, braun getäfelten Saal brannten an den Wänden feierlich auf altmodischen, silbernen Leuchtern die Wachskerzen. Auf dem Tisch glitzte schweres Silbergerät, und Rosen lagen rot wie Blutstropfen auf dem schneeweißen Tischuch. Rubinroter Wein funkelte in Karaffen aus geschliffenem Kristall, in dem sich sprühend der Glanz der Lichter brach.

Jugvelde, die im Kreise der anderen harrend stand, ging ihrem neuen Gast, der an Rasmussens Seite in die Halle trat, einige Schritte entgegen. Betroffen fast blickten die beiden Männer auf die hohe Erscheinung der Herrin vom Ramsdahl. Jugvelde hatte die Gardanger-Tracht abgelegt; und sie stand nun in einem weißen, weich herabwallenden Gewande, das lose, nur von einer Goldschmuck in den Hüften gehalten, ihre kraftvolle Gestalt umschloß, vor den darob Erstaunten. War eine Jarlsdatter der alten Sage wieder lebendig geworden? Mit hoheitsvoller Gebärde reichte sie dem Gaste die Hand, die er ehrerbietig an seine Lippen führte. In seinen grauen Augen leuchtete es wie Bewunderung auf; dann aber senkte er schnell die Lider über die verräterischen Augen. Jugvelde stellte den Engländer vor; und die Baronin schloß gleich wie ein Pfeil auf ihn zu und bemächtigte sich seiner beiden Hände.

„Wie sollen wir Ihnen nur danken, mein Herr,“ rief sie pathetisch, „ich und mein Sohn! Roman, komm doch mal her und danke Mister Jlings, daß er uns unseren holden Liebling unverfehrt wiederbrachte. Sie glauben gar nicht, mein Herr,“ fuhr sie, ihr feines Spitzentuch gegen die Augen pressend, fort, „wie sehr unser Herz an diesem geliebten, süßen Kinde hängt. Sie zu verlieren, bedeutet für uns das

Aufhören des Lebens. Sie ist leider nur so sehr nervös, unsere arme Kleine, und so sehr von ihren augenblicklichen Stimmungen abhängig, — ein Erbteil ihres unglücklichen Vaters. Jetzt schläft unser Liebling, Gott sei Lob und Dank, süß und fest. Ich habe sie in der Obhut der Wärterin gelassen, weil der Arzt absolute Ruhe für sie verlangt.“

Mister Jlings blickte mit finstler gefalteter Stirn auf die Frau, deren Redeschwall über ihn hinbrauste, als wollte er ihn ersticken. Romans large Dankesworte, die sich nur widerwillig über seine Lippen zu drängen schienen, beantwortete Jlings durch eine knappe Verbeugung.

Magna Staare, die bisher abseits gestanden, kam jetzt neugierig näher, — ein halb fohettes, halb verjonnenes Lächeln um den holden Mund und in den blaugrünen Augen ein Glimmern und Flimmern. Ein blaßblaues Band schlang sich durch ihr goldenes, frei herabwallendes Lockenhaar, und um die schlanken Glieder floß ein blaßblaues, durchsichtiges Gewand, wie ein blauer Traum.

„Wie sündhaft schön ist dieses Kind,“ dachte der Engländer, und der finstlere Zug auf seinem Antlitz vertiefte sich noch, als er sich gemessen vor dem jungen Mädchen verneigte.

Magna aber sagte, holdselig lächelnd: „Genau so böse sahen Sie mich auf dem Schiff an, wenn ich vergnügt plauderte und lachte, und ich mußte dann immer denken: Der Mann ist wohl nie froh gewesen. Ist es nicht so, Mister Jlings?“ Sie sah herausfordernd in sein ernstes Gesicht.

„Einen Augenblick schloß er die Augen. „Nie froh gewesen“, murmelte er dann für sich, „nie froh.“ Und seiner ganzen Gestalt einen Ruck gebend, entgegnete er mit halbem Lächeln um den Mund, das etwas von Mitleid hatte: „Vielleicht erinnerten Sie mich, ohne daß ich mir klar darüber war, an jemand, der mir einst so weh getan. Sie sollen aber in Zukunft mit mir zufrieden sein. Ich werde

mich bessern und Ihnen nie wieder böse Augen machen.“

Magna klaffte vergnügt in die Hände. „Also Frieden zwischen uns, Mister Jlings?“ „Frieden“, bejahte er lächelnd; doch der finstlere, grübende Zug wollte nicht aus seinem Antlitz weichen, und in seinen Augen stand es wie feindliches Drohen.

Man setzte sich zu Tisch; Jugvelde hatte den Engländer an ihrer Seite, neben Jlings saß die Baronin. Roman war zwischen Jugvelde und Magna platziert, während Rasmussen seinen Platz zur Seite Magnas und der Baronin gefunden hatte. Man sprach viel und angeregt, aber der Inspektor hatte die Empfindung, als lauere hinter den gleißelnden Schönebereien ein verborgenes, unheimliches Etwas, das er nicht ergründen konnte.

Ein wildes, fast schmerzlich zuckendes Gefühl machte plötzlich sein Herz schneller schlagen. Er sah, wie die kalte, hart abwehrende Jugvelde unter den herrischen Blicken des Engländers errödete, wie sie halb erschreckt, halb sinnend den hellen, lählenden Blick ihrer Augen von dem Fremden abwandte, der sie mit so einbringlichem Forschen anschaute. Was war das zwischen den beiden, die sich doch heute augenscheinlich zum erstenmale sahen? Eine heiße Angst kroch plötzlich zum erstenmale sahen? Eine heiße Angst kroch plötzlich in Harald Rasmussen empor und machte seine Pulse klopfen. Fast stehend sah er zu Jugvelde herüber. Da traf ihn ein kühler Blick aus den grauen Augen. Etwas Fremdes, Eifiges wehte zu ihm herüber und bannte mit einem Schlag das Heiß in ihm aufsteigende Gefühl.

„Sie müssen uns etwas aus Indien erzählen, lieber Mister Jlings“, rief die Baronin mit Empfange. „Sie glauben nicht, wie ich Indien liebe. Es ist eigentlich das einzige Land, das ich nicht mit eigenen Augen gesehen habe. Aber eine Sehnsucht danach lebt in uns, eine Sehnsucht — — —“

(Fortsetzung folgt).



„ZYRARDOW“

Petrikauer-Strasse Nr. 87, Telephon Nr. 24-26.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Sonntag, den 14. und 21. Dezember ist das Magazin von 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Der erste Blick fällt auf Ihre Stiefel!

Die in ganz Lodz und Umgegend anerkannt solideste Verzugquelle für vornehmes elegantes Schuhwerk ist das Schuhwarengeschäft v. Leopold Fulde

Konstantiner-Strasse Nr. 12. Große Auswahl in Damen-, Herrenstiefeln und Halbshuhen in den elegantesten, allernuesten, amerikanischen, Pariser und Wiener Façons auf Lager. Besonders zu empfehlen: Lackstiefel für Damen mit Besätzen aus Seide in den neuesten Mustern sowie die letzten Pariser Modelle. Damenhalbshuhe aus schwarzem Seidenstoff.



Ein vorzügliches Getränk für Kranke, Nervöse und Kinder

Malzkaffee „Triumph“.

Höchste Auszeichnungen auf Ausstellungen d. In- u. Auslands. Ueberall zu haben, wo nicht, wende man sich an die Größte Lodzer Elektr. Kaffee-Rösterei u. Extraktfabrik „Triumph“ Inhaber Franz Glugla, Lodz, Poludniowastrasse Nr. 28, Telephon Nr. 8-17.

Im herrlichsten Märchenpracht erstaltet ein Weihnachtsbaum mit meinem



Glas - Christbaumschmuck

Weste Künstler-Arbeitskräfte der Branche ermöglichen mir auch dieses Jahr eine ausserordentlich dem Geschmack der Neuzeit entsprechende Winterbeleuchtungsgegenstände, vollendetster, lechter Ansehen und Spezialitäten gegen Entleerung von Abt. 3. (Machungse. 1. 13) wamto zu offerieren. Ueber 300 Stück, bis 3 cm groß, echt verfertigte Handarmaturen, Westere, Phantastischen, Ornamente, Vögel, Eis- und Samenzapfen, Pompaduren, Serpentinier mit Stereotopreflegen, Silberglanzperlen, Silberglanzblumen, Weihnachtsmänner, Silberkronen, Gold- und Silberpernen, Medaillons mit Kunstvoll in Glas ausgeprägten Engels, Girlanden mit Waldumgebung, naturgetreu gemacht, alle Edelstoffe: Erdbeeren, Aepfel, Birnen, Melonen, Apfelsinen, echt verfertigt und naturfarbig; sowie eine in magischem Lichte erhellende Wunderlampe und als herborragende Neuerung: Große Silberengel mit Kunstvoll in Glas ausgeführten wunderooil nureich gemalten Wägen- und Feldstammchen, bestg. mit flingendem Vogel in hübschen Sitzgelegen. Zum gleichen Preis: Sortiment II, enthaltend 10 Stk. nur große Gesagen, oder Sortiment III, 30 Stück der größten, allerersten Fremalware. Aus letzter jedes Sortiment in hochmoderner, dem nobelsten Geschmack entsprechende, weisser Silberausführung. Jedem Sortiment lege gratis bei: 1 herrlich leuchtende Strahlenfroschpige, 23 cm hoch, und für Weiterempfehlung ein Kunstvoll aus Glas gebildenes Schaustück: „Rotkäppchen mit Wolf im Walde“ darstellend, außerdem 1 schweren Brief echtes Sametta-Gewebe, 2 cm starkes Silbergerland, jede 2 cm lang, besterster Schmut von herrlicher, effektvoller Wirkung. Weißes Sammett von nemmee bürtig f. absolet neue Bedienung u. f. Vert. unter sorgfält. Verpackung von nur aus feinst. Material hergestellter Ware, die jed. Käufer sicher zufrieden stellt. Händler-Sort von Abt. 6. — an in Konturrenzlosler Ausfühung. Volle Garantie u. wechente u. Stückzahl. 09756

Theodor Müller - Hipper, Lauscha (Thür.) Nr. 4, Fab. kant von Glaswaren. Adressen bitte stets in deutscher Schrift.

Kosmetisches Haalkabinett von Frau HELENE FRIED.

(Diplom der wissenschaftlich-kosmetischen Akademie in Paris). Regeneration der Haare, wobei graue Haare wieder ihre ursprüngliche Farbe erhalten. Vorbeugung gegen das Ausfallen der Haare. Verjüngung des Leibs, Befestigung von Augen, Sommerprossen, Wittern, Fäden, entfallender Haare u. s. w. Erlangung weißer Hautfarbe auf Hals und Schultern. Hygienische Manicure. Entfaltungsbreun. Pneumatische und elektrische Apparate zur Verbesserung der Figur. Apparate und kosmetische Mittel kommen direkt aus Paris. Sämtliche Heilverfahren nach den Grundrissen der Hygiene. Empfang von 11-2 und von 2-6 Uhr. Gabelstrasse Nr. 4. Telephon 8-42. Nur für Damen.

Teichmann & Mauch,
Installations-Bureau u. Reparaturenwerkstätte,
Rozwadowskastrasse № 1 und Pustastrasse № 3.
Schnelle Hilfe bei Betriebsstörungen an Dynamos und Elektromotoren.

Spezialität:
ANFERTIGUNG von Kollektoren aller Systeme.
NEUWICKELUNG von Dynamomaschinen, Motoren und Transformatoren etc. 05662
Reserve-Maschinen zur Anshilfe am Lager.
INSTALLATION VON LICHT- UND KRAFTANLAGEN.
REICHHALTIGES LAGER von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen, Installationsmaterialien, Heiz- und Kochapparaten.

Telephon N 4-25.

Wer zu den Feiertagen guten, schönen und schmackhaften

Ruchen

haben will, der verwende nicht die ekelhafte, vielfach mit Talg, Kartoffelmehl etc. verfälschte sogenannte „zerlassene“ Butter, sondern die stets frische, wohlschmeckende Pflanzenbutter **Milma!**

Was ist „Milma“?
Milma ist ein rein vegetabilischer Butterersatz, garantiert frei von jeglichen animalischen Substanzen;
Milma ist derjenige Ersatz für Kuhbutter, welcher der Verdauung am zuträglichsten ist;
Milma ist um ca. 50% billiger als Kuhbutter und bietet somit eine enorme Ersparnis im Haushalt;
Milma kann dreifach als feinste Tafelbutter serviert werden und sollte in keinem Haushalte fehlen;
Milma ist in fast allen Läden der Kolonialwarenbranche erhältlich.

Libauer Akt.-Gesellsch. vorm. Kieler, Fabrik in Warschau.

Vertreter für Lodz und Umgegend: **Emil Hadrian, Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 100, Telephon Nr. 789.**

25 bis 35 Prozent billiger wie anderwärts

Wäschegeschäft von Stanisław Ebert,

Glumnastraße Nr. 6 (an der Petrikauerstraße).

Jede Woche Neueingänge in modernen Krawatten in den allerneuesten Dessins in sehr großer Auswahl.
 Seidene Krawatten in der Preislage von 60 Kop. bis zu 1.50 Abl.
 Konkurrenzloses Angebot in Herren-Oberhemden, eigener Fabrikation, in den neuesten entwürfenen Mustern aus Madapolam, bunt Abl. 1.50, mit feinen Manschetten aus Zephyr Abl. 2.25
 Doppel-Stehumlege-Kragen (aus Schiffen), fünf-
 fach Seiden: 5 cm. Höhe - 25 Kop., 8 cm Höhe - 30 Kop., 8 1/2 cm. Höhe - 35 Kop.
 Strohstrümpfe (einfach) von 20 bis 25 Kop.
 Strümpfe (aus Schiffen), vierfach Seiden - 30 Kop., fünf-fach Seiden - 40 Kop.
 Ferner in ähnlich billigen konkurrenzlosen Preisen in großer Auswahl: Unterwäsche, Tricotagen, Handtücher, Stöcke, Schürzen, sowie sämtliche Herrenartikel. 0758

K. Hoffmann
Kozmadowa-Str. 11,
Ecke Bulejanska-Str.,

empfehl:

Cognacs,
Weine,
Liquore und
Schnäpfe

in- und ausländische prima Marken.

Pfeffer 114
Ruchen

in großer Auswahl, Warschauer u. Rasthofer best renommierter Firmen.

Delikatessen.
Astrachaner Caviar, Fisch- und Obst-Conserven, (täglich frischer Eingang).

K. Hoffmann
Kozmadowa-Str. 11,
Ecke Bulejanska-Str.,



Lodzjer treiw. Feuerwehr

Sonnabend, d. 13. Dezember d. J. um 7 1/2 Uhr abends:

Signal-Uebung
des 3. Zuges im Requisitionshause desselben Zuges.

Montag, den 15. Dezember d. J. um 7 1/2 Uhr abends:

Signal-Uebung
des 1. Zuges im Requisitionshause desselben Zuges.
Das Kommando.

Zurückgekehrt

Dr. L. Prybulski
Spezialist für Haut-, Haar-, (kosmetisch) venerische, Geschlechts-Krankheiten, u. Männererkrankungen.
Poludniowa-Strasse Nr. 2
Behandlung der Syphilis nach Ehrlich-Dats 606 und 914 ohne Verunsicherung. Elektrolyse u. elektr. Durchleuchtung der Harnröhre. Sprechstunden von 3-1 u. 4-8 1/2 Uhr. Damen 5-6, für Damen besond. Wartezimmer. - Telephon 13.59. 01913

Dr. Carl Blum
Spezialarzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen. 0662

Stottern, Stipeln, etc.) nach der Methode Professor Gutschmann, Berlin. - Sprechst. 10 1/2-12 1/2 u. 5-7 Uhr. Petrikauerstr. 163 (Ecke Annenstr.) Telephon 13-52

Dr. B. ELIASBERG,
Spezialarzt für innere, Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten (606), sowie elektrische Behandlung (Harn-, Geseh-, etc.)
Sprechstunden von 9-11 1/2 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr abends
Petrikauer-Strasse Nr. 66. 0906

Dr. S. Schnittkind
Srednia-Strasse Nr. 3.
Spezialarzt für innere, Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten (606), sowie elektrische Behandlung (Harn-, Geseh-, etc.)
Sprechstunden von 9-11 1/2 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr abends
für Frauen von 2 1/2-5 1/2 Uhr. 0529

Moderne Möbel

in allen Stilarten und Preislagen. Komplette Speise-, Schlaf- und Herren-Zimmer Salon-Garnituren, Küchen einrichtungen und verschiedene Erfindungen. Möbel empfiehlt die

Möbel-Tischlerei L. SZYMANSKI, jetzt Andrzejka-Strasse Nr. 2.

Dr. H. Schumacher,
Nawrotstraße Nr. 2.
Haut- und venerische (606) Krankheiten, Elektrolyse und elektrische Durchleuchtung der Harnröhre. Empfängt v. 8-10 1/2 vormittag u. v. 5-8 nachmittag. Sonntag von 8-1. 0366

Dr. med. Fokschansky
Jawadzka-Str. 39, Tel. 21-67
Chirurgische Krankheiten, a. Assistent der Petersburger Kliniken. Sprechst.: täglich v. 5-7 Uhr nachm. 05038

Dr. Klemens Lipiński
Zgierska-Strasse Nr. 54, Ecke Kozmadowa-Strasse, über der Apotheke des Herrn M. Kasperkiowicz.
Spezialist für Innen- und Kinderkrankheiten.
Sprechstunden von 8 1/2-10 Uhr und von 8-6 Uhr. Sonntags nur vormittags. 05816

Spezial-Arzt
für Haut- und vener. Leiden auch Männererkrankungen. Bei Syphilis Anwendung von 606 und 914 Heilung der Gonorrhoe ohne Spülkuren.
Dr. Lewkowiez,
wohnt jetzt Konstantinowstr. 12, von 9-11 und 6-8 Damen 5-6 Sonntags 9-3. - Separat Wartezimmer. 578.

Dr. Alfred Hejmann,
Spez. für Ohren-, Nasen-, Hals-, Krankheiten, aus Warschau, hat sich hier niedergelassen.
Zachodnia-Str. 57, Tel. 39.34.
Sprechstunden von 9-10 Uhr und 4-6 Uhr. 04700

Dr. W. Dukiewicz,
venerische, Haut- und Harn-Krankheiten.
Nawrotstr. 1, Ecke der Petrikauerstr. Empfängt von 9-12 und von 5-8 Damen v. 4-5 Uhr 05183

Dr. med. W. Kotzin
Petrikauerstr. 71, Tel. 21-10 empfängt 08023
Herz- und Lungenkrankheiten
von 10-11 u. von 4-6 Uhr

Dr. Rosenblatt
Ohren-, Nasen-, Hals-, Krankheiten. Empfängt von 10-11 und 5-7. Sonntags v. 10-11 Uhr.
Petrikauerstr. 35, Tel. 19-84

Dr. Leyberg
mehrj. Arzt der Wiener Allm. Venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
10-11 u. 5-8 Damen 5-6 besond. Wartezimmer. Sonntags nur vormittags. 04039
Krutka-Str. 5. Tel. 26-50

Dr. St. Jelnicki,
Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Andrzejka-Str. 7, Tel. 170
Sprechst. v. 9-12 vorm. und von 9-8 nachmittags. Sonntags von 1-6 vormittags. 03715

Dr. med. Bolesław Kon
Ohren-, Nasen-, Hals-, u. Harn-Krankheiten, 08666
Petrikauerstr. 66, Tel. 32-62.
Sprechstunden bis 11 Uhr vorm. u. von 4-7 Uhr abends. 0529



Deutscher Gewerbe-Berein zu Lodz.

Sonnabend, den 13. Dezember 1913, um 8 Uhr abends: Außerordentliche

General-Versammlung

Zweckordnung: 1. Prüfung und Befestigung des abgeänderten Statuts für den Industrie-Gewerbe-Berein; 2. Wahl des Komitees für den Industrie-Gewerbe-Berein. Sollte aber wegen zu geringer Beteiligung die Generalversammlung nicht zu Stande kommen, so findet dieselbe im 2. Termin, am Sonnabend, den 20. Dezember d. J., um 8 Uhr abends, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt. 08651 Der Vorstand.

Restaurant Pfaffendorf
(A. Braune),
Przedzajmiana-Strasse Nr. 64,
Sonnabend, den 13. Dezember 1913.

Tanz-Kränzchen

Beginn 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh 08076

Fußball-Wettspiel.
Sonntag, den 12. Dezember 1913, 1/2 Uhr nachmittags:
Lodzjer Repräsentative-Mannschaft
Lodzki Klub Sportowy.
Sredziynska-Strasse Nr. 87/89. 08074

Garantierte Natürliche Griechisch-Krymsche Weine

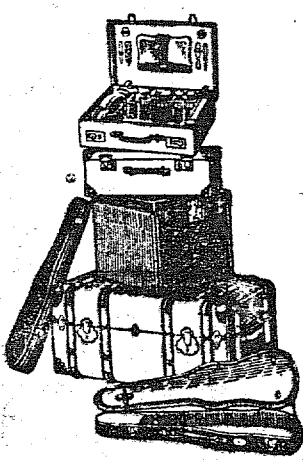
„Casta“

der Weinkellereien der Insel „Korfu“ in Griechenland.
Hauptniederlage bei 06034

M. Fantulis, Lodz
Petrikauerstr. Nr. 109, Tel. 15-54.

№	Weisse Weine	R I K	
		1/2 FL	1 FL
101	Tisch Wein	35	—
102	Küchen	40	—
103	Muskat (weiss)	55	30
104	Mosel	70	40
105	Riesling	70	40
106	Sauternes	70	40
107	Wialen Wein	75	40
108	Tokaj (Herb)	80	45
109	Reinwein	90	50
110	Santarenischer (Grecée)	100	55
Weisse Dessert-Weine (süsse)			
111	Muskat	65	35
112	Marsala	85	45
113	Tokaj (süsse)	100	55
114	Portwein	100	55
115	Madeira	120	65
116	Griechischer	125	65
117	Muskat Lunel	125	65
118	Vermout	125	65
119	Masiatsch	140	75
120	Portwein Vieux	150	80
Rotweine			
121	Tisch Wein	40	20
122	Grenache	55	30
123	Bordeaux	70	40
124	La itte	75	45
125	Chateau Grecée	85	55
126	Pontet Canet	100	60
127	Haut Brion	120	70
Rote Dessert-Weine (süsse)			
128	Kirchenwein № 30.	80	40
129	(Pontak)	80	40
130	B. C	80	40
131	Visante (Grecée)	100	50
132	Malaga	100	50
133	Malaga Griechische	120	60

Beim Einkauf von 10 Flaschen Wein gewähre 25% in War.



Reisekoffer, Reise-Artikel
und sämtliche Leder-Galanteriewaren

kauft man am besten bei

CARL HILSCHER,
Petrikauerstrasse Nr. 103.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. 04199

Echter Auerglühkörper „Degea“

höchste Leuchtkraft. Grösste Haltbarkeit. Hervorragend geeignet für Innen- und Aussenbeleuchtung. — Empfiehlt

0617

„AUER“, Petrikauer Nr. 148, Tel. 25-12.

Diverse Nüsse,

Mandeln, Nofinen, Sultaninen, Pfäunen, Feigen, Pilze, Tee, Vanille, Reis, Macaroni, Salz, Serringe, Honig, Sibirische Butter und täglich frisch gerösteten Kaffee in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

Theodor Wagner, Lodz, Petrikauer 213,
Telephonnummer 591. 0762

Kolonialwaren-Import und Elektrische Kaffee-Maschinen, Großhandel.

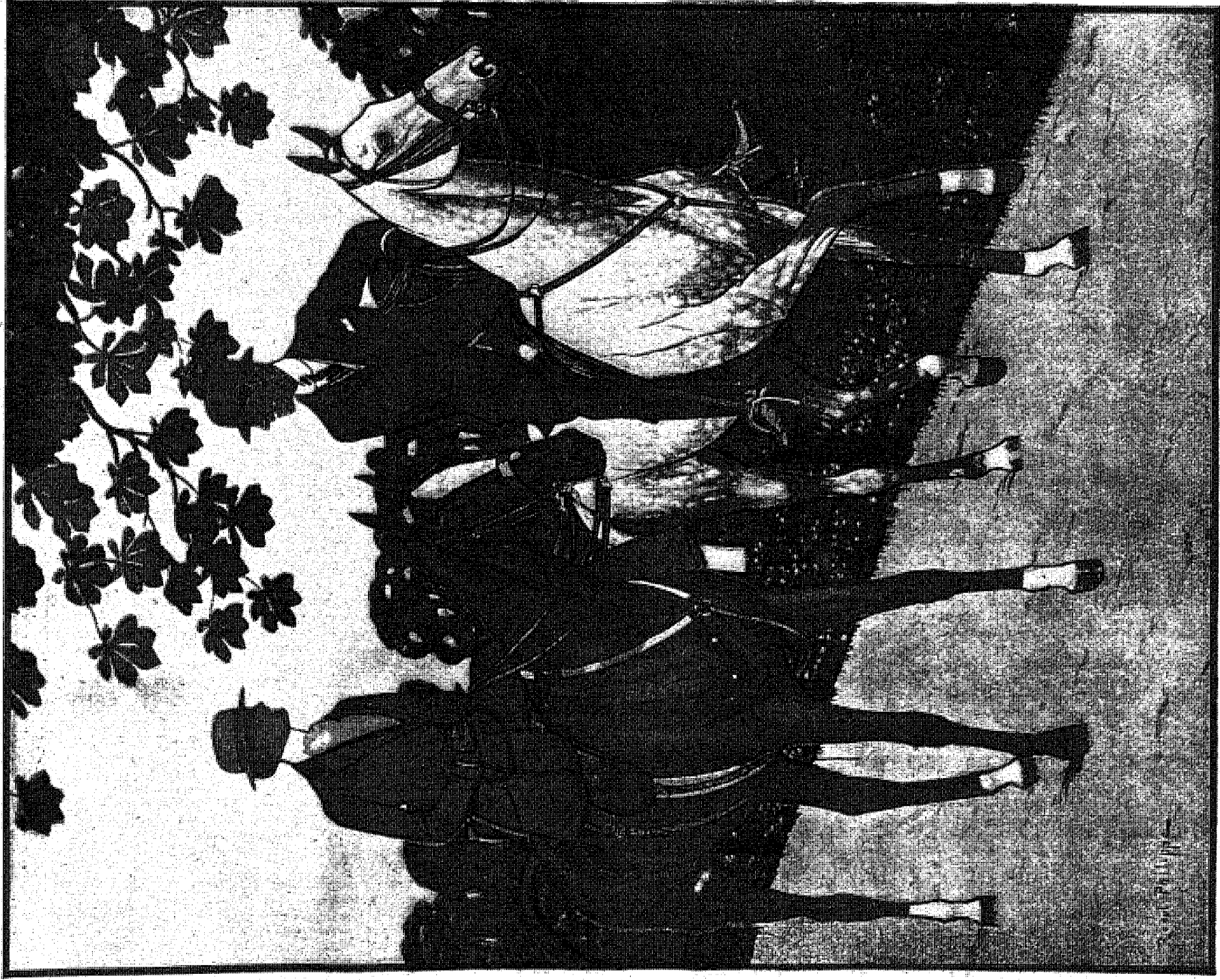
Humoristische Beilage

zur

Lodzer Zeitung

50. Jahrgang

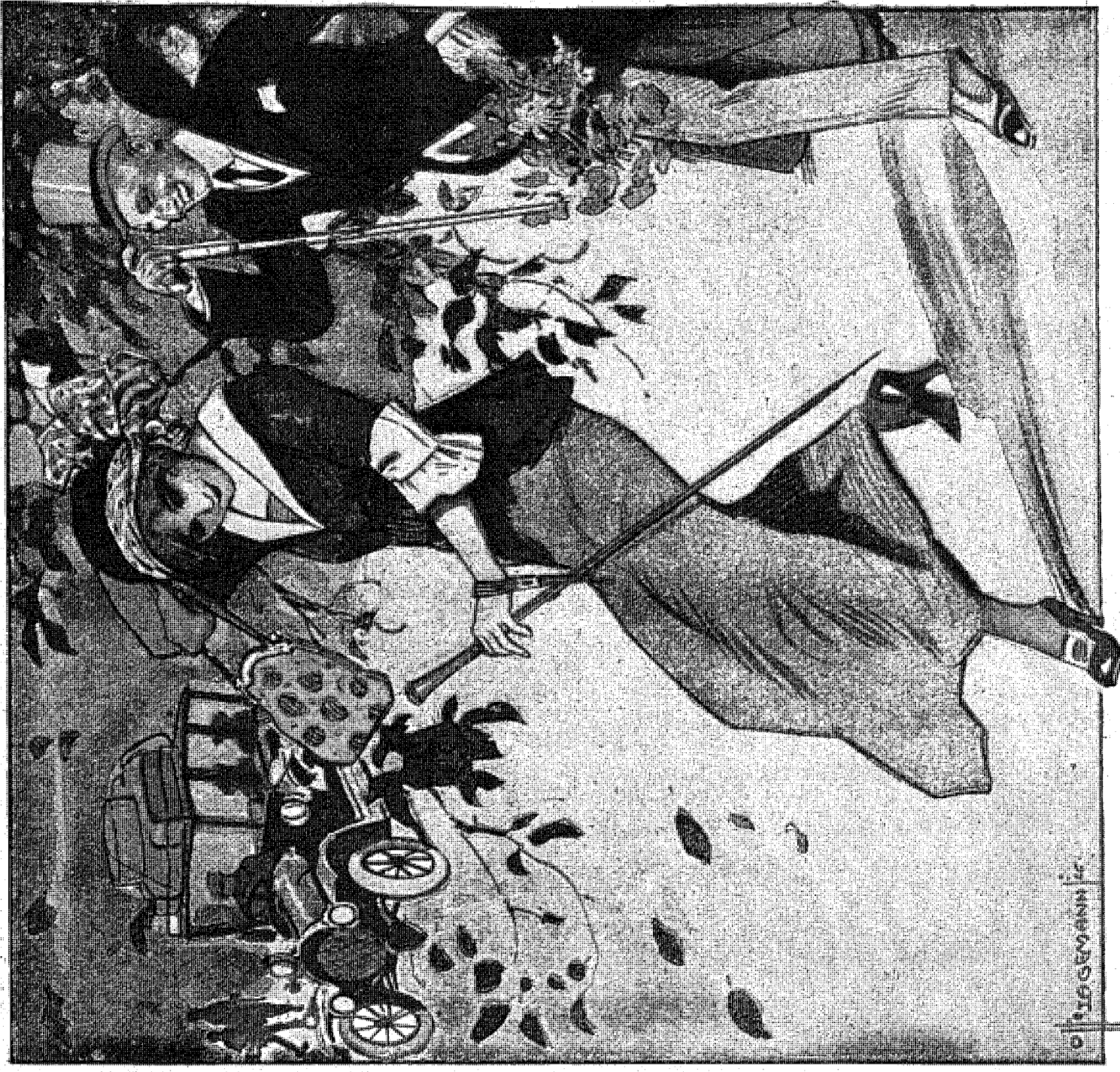
Verlag S. Peterfilze



Neffer Zustand.

Sie: Haben Sie denn das Madeln aufgegeben?

Er: Ja, vollständig. Mir hängt jetzt das Rad stürzlich zum Hals raus! — Dafür geht mir aber ein Automobil in Kopfe 'rum!



Illustration

Der Windbeutel.

„Versuchen Sie, Kränlein Venden, wissen Sie auch, daß ich Sie wegen beabsichtigter Körperverletzung angezeigt fann? — „Nicht? Warum denn?“ — „Na, Sie verlockten doch eben, mich zu sich eiden!“

Veranstalter: S. Peterfilze's Orden in Bonn. Redakteur: S. Peterfilze in Bonn. Druck von S. S. Hermann in Berlin.

Guter Rat.

Du, Emil — du warst doch stets mein Freund,
 Ich möchte dich mal etwas fragen,
 Was würdest du wohl statt meiner tun?
 Das sollst du mir offen jetzt sagen:
 Zwei Mädchen lieben mich grenzenlos,
 Das macht mich entsetzlich verlegen,
 Die eine ist reizend, doch leider arm,
 Die andere — na — die hat Vermögen.
 Ich liebe die erste, daß bin ich gewiß,
 Und sollt' ich die andere nehmen,
 So würde mich nur das viele Geld
 Zu solch' einem Schritte bequemen.

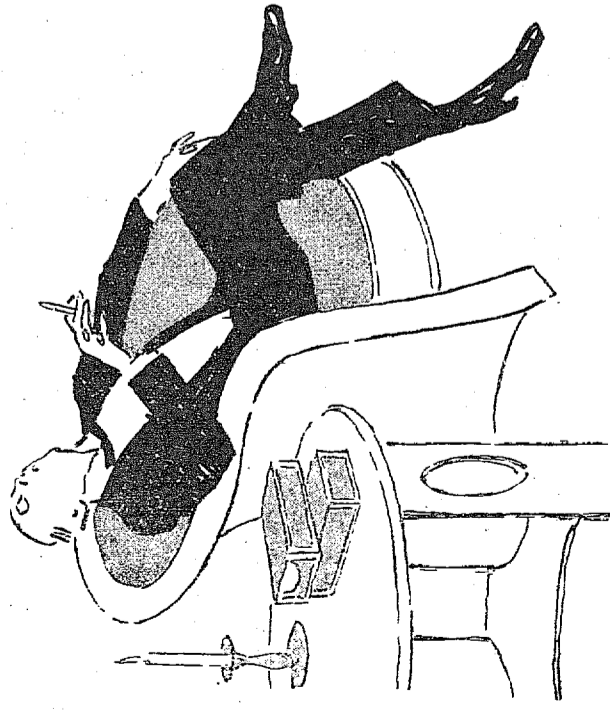
Wie kannst du noch fragen, mein lieber Freund,
 Was gibt es wohl Schöneres als Liebe?
 Vermögen — Reichtum — bah, leerer Tand,
 Macht Seele und Herz dir bloß trübe.
 Du nimmst — trotz der Frage — die Arme zum Weib,
 Denn schon längst kenn' ich deine Noblesse,
 Doch du — die andere möcht' ich mal seh'n,
 Wie war doch gleich ihre Adresse? Harold Morris.

Erlach.

„Ist Ihr Sohn ist beim letzten Examen wieder durchgefallen?“
 Vater: Macht mir, . . . dafür hat mei Mühdlich den ersten
 Preis in der Viehaukstellung kriegt!

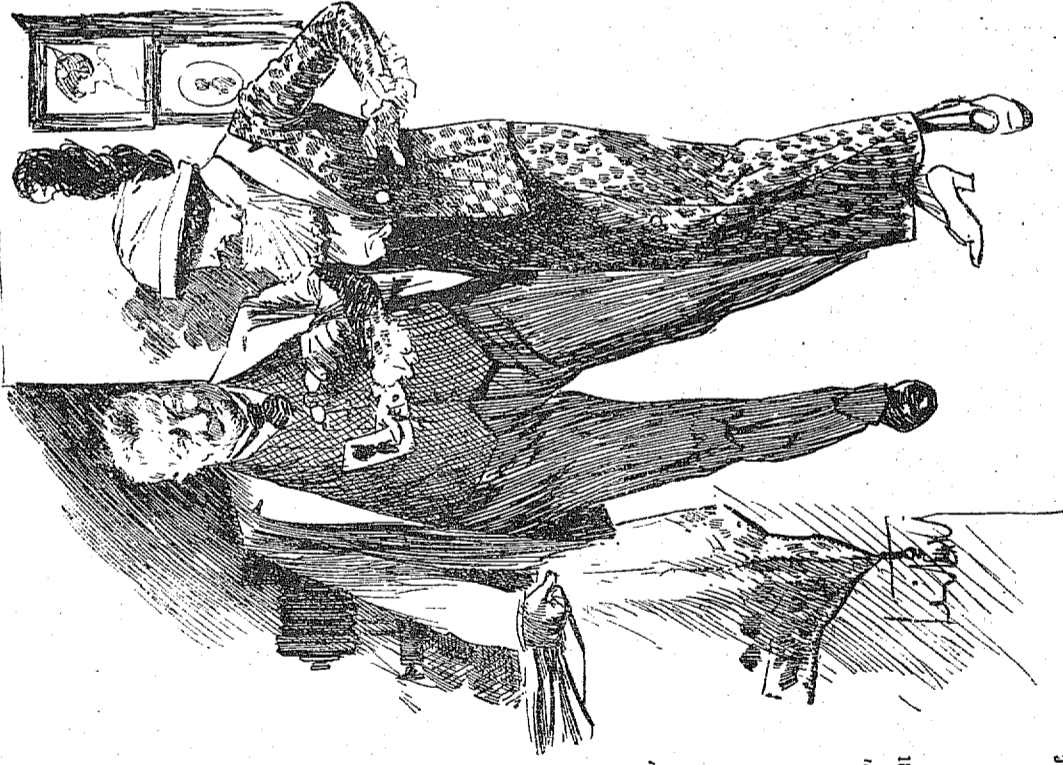
Ein Gemütsmensch.

Mutter: Ja, sagen Sie mal, Angeklagter, warum haben Sie
 denn das gesunde Portenwunde mit den 668 Mark nicht auf der
 Polizei abgegeben?
 Angeklagter: Ach, Herr Richter, ich bin so bescheiden.
 Das hätte ja ausgesehen, als ob ich mit meiner Ehrlichkeit prosten
 oder Fundersticht haben wollte.



Süßes Nichtstun.

„Rechtshafin, der Diot, der die Arbeit erfunden hat, muß
 schreckliche Langeweile gehabt haben!“



Müht zu verblüffen.

Dame: Aber auf dem Witde seh' ich doch mindestens um
 zehn Jahre älter aus!
 Photograph: Stimmt — — — stimmt, gnädige Frau!
 Nun brauchen Sie sich zehn Jahre kein neues Bild machen
 zu lassen.

Überraschung.

Weiche Fülle der Gedanken!
 Wo ist Feder und Papier?
 Meine Knie zittern, wanken —
 Ohne Fesseln, ohne Schranken
 Fühl' ich große Weltgedanken
 In und auf und über mir! . . .
 Hilf mir, Gott, sie geh'n, sie weichen,
 Eh' ich noch ein Stück Papier
 Mit den Händen konnt' erreichen, —
 Ein paar Füßchen hör' ich schleichen —
 Und da steht im weißen weichen
 Kleid mein Liebchen in der Tür . . .

Erich K. Schmidt, Berlin.

Eine praktische Hausfrau.

„Na, mein Schatz, was kochst du denn heute?“
 „Das — habe ich ganz vergessen. Aber schlage nur mal mein
 Kochbuch auf, Seite 108, drittes Gericht von oben, das wird es!“

O welt!

Wäre: Mir bekommt der Be-
 forenrauchen sein. Ich paffe so
 büchschittlich zwöf, und wenn
 et hoch kommt, fuffzehn am Tag.
 Kart: Wem's in ada schon
 bei geht hochkommt?

Ein Gemüt.

„Kellner, drei Portionen Ge-
 kugel, eine für mich und eine
 für meine Frau.“
 „Es ist leider nur noch
 eine da.“
 „Ob, das ist ja recht nett!
 Was soll nun meine Frau essen?“

Die Krankheit.

„Siehst du, den Herrn dort
 drüben haben im Laufe der Zeit
 schon ein Dutzend Sterge auf-
 gegeben.“
 „Unglaublich, warum denn
 nur?“
 „Weil er ihre Sternungen
 nicht bezahlte.“

Abhilfe.

Tourist: Na, im Hochsommer
 wird aber ihre „Schneealpe“ die
 Anziehungskraft verlieren, wenn
 der Schnee wegschmilzt!
 Wirt: Ohne, Oh Herr! Da
 legst du mir weisse Wäsche auf d'
 Wiesen, das schaut aus vom Tal,
 wie der schönste Gletscher!

In der Schule.

Lehrer: Es gibt also Augen
 von blauer, schwarzer, brauner
 und grauer Farbe. Wer von euch
 hat schon einmal darauf geseht?
 B. B. Müller, was hat denn Vater
 für Augen?
 Der kleine Müller: Für
 gewöhnlich sind sie grau, wenn
 er sich aber mit Muttern gegant
 hat, ist eines blau!

Esus aller Welt.

„Vorüber lachst du denn, Vera?“
 „Ich finde es fürchterlich komisch, daß ein Deutscher in Italien einer Russin auf einer
 spanischen Gitarre amerikanische Riggerongs vorspielt.“

Zu viel verlangt.

Auf einer Soiree bei Gesehnrats erscheint der Generalpostmeister, dem eine Stelle der
 Anwesenden, darunter auch eine junge Blondine, vorgesetzt wird.
 Dame: Wir sollten einander doch schon länger kennen, Excellenz!
 Generalpostmeister: Ich kann mich wirklich im Augenblicke nicht entsinnen, mein
 gnädiges Fräulein.
 „Aber ich bin doch eine Freundin von Ihnen, ich habe ja erst gestern wieder fünf Brief-
 markten von Ihnen gekauft.“

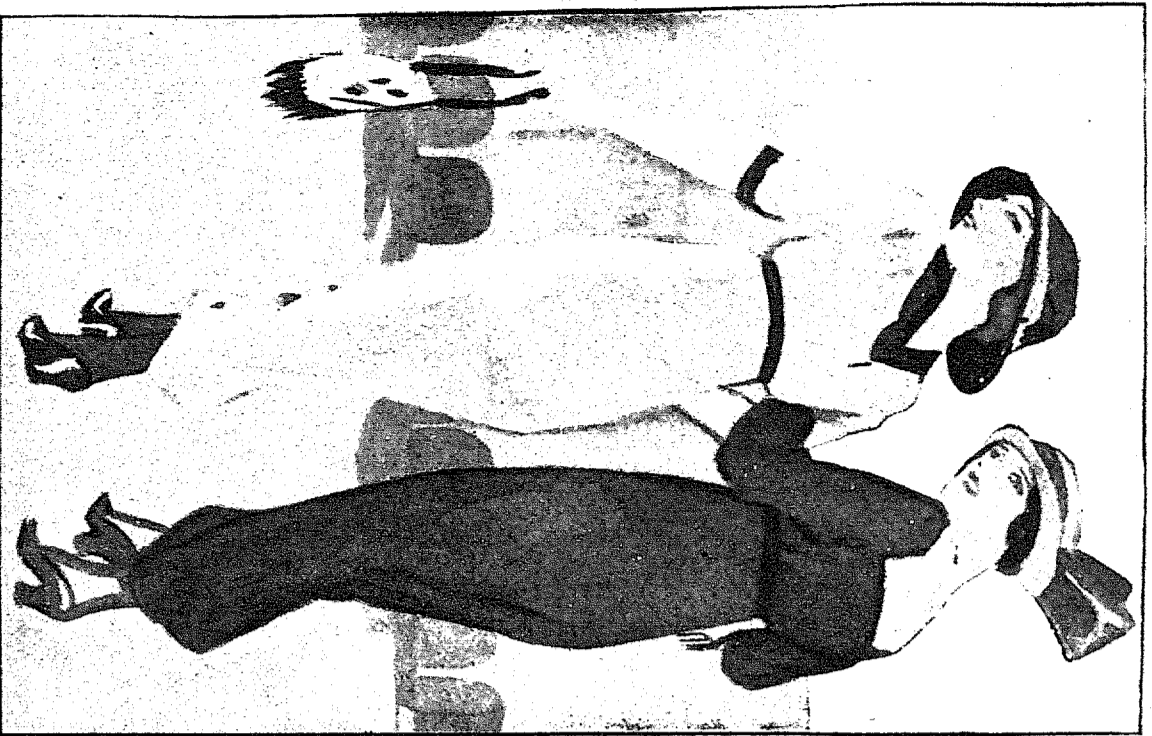
Scherzfrage.

Wer hat auch bei der einloffenen Maßzeit fleis die höchsten Zafelgenüsse?
 „agnajac@ fffppjjjng magabababj] ut as@ :promptng



Aberglauben.

„Sie: Deine Stiefel
 frarren so . . . Stiefel sind sie noch
 nicht beghst. — Er: Unimm! Damüßte
 mein Paletot doch auch frarren.“



„Ja, aber was gleich in der Eile?“ — Unvorsichtlich schüttelt der Herr vor unsrer Thür zum Diktant einpor.

„So nimm doch meine Perle!“ sagt meine Frau, welche ich einmal zum Plamenring bekommen habe, wolle mich ein wenig d'raus und schüttele in Quarzstein durch den kalten Gang zur Haustür. Jetzt eben ist der Herr auf seinen Stuhl zurückgelehnt, in der Dunkelheit, die mit Sturm und Schall den gegenüberliegenden Tisch erhellte, sind sie plötzlich stumm und haben auf ihr Gesicht sich abgewandt, sich die Hände schüttelnd. — Aber wie sie mich erblickte, sah ich mich selbst im Spiegel, wie er beim anderen ein Gesicht vor der Decke mit den Schülern ist, wie er beim ich ausgedrückt aus der Decke, und die beiden sind schon in der Dunkelheit verschwunden mit der Decke. Bistig laute.

„Was soll ich tun? Nachhaken? Ein Hund?“
 „Ja, ich schüttele also ruhig durch den Gang zurück ins Zimmer, da brausen? rufe mir meine Frau entgegen.“
 „D.“, sage ich, „um meine Perle, um die vergeblich, weißt du.“
 Und setz der Zeit macht mir meine Frau am jeden Abend einen Abend.
 „Nun bist' ich Sie . . .“

Besondere Auffassung.
 „Mitt: Deine wolle die „Sungfrau von Orleans“ mit hüßig neuer Ausstattung gegeben.
 Bauer: So? Soll denn das Mädchen betreten?“

Euch eine Einküpfung.
 Ein Ohnmacht spricht schüchtern, herunter einen schaffisch am: Gedächtnis, . . . sammeln . . . Sie . . . Bekanntheit?

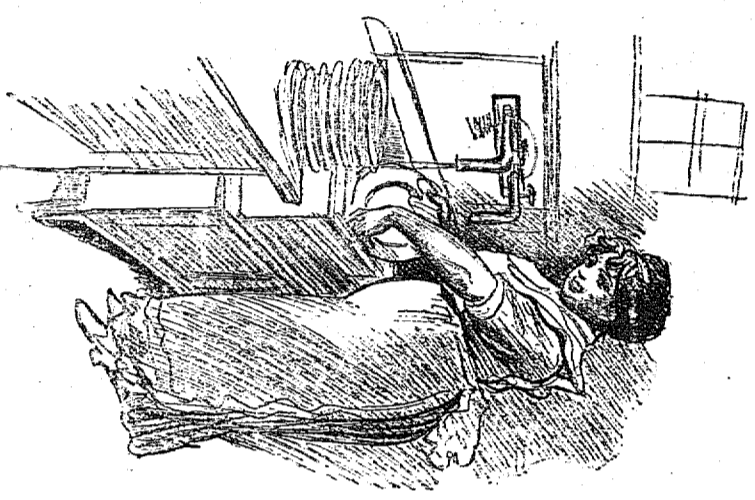
Backstube.

„Das ist der Feld des Stadtkontors.“
 „Ein netter Feld . . . und traut sich nicht mal, uns anzupreisen.“

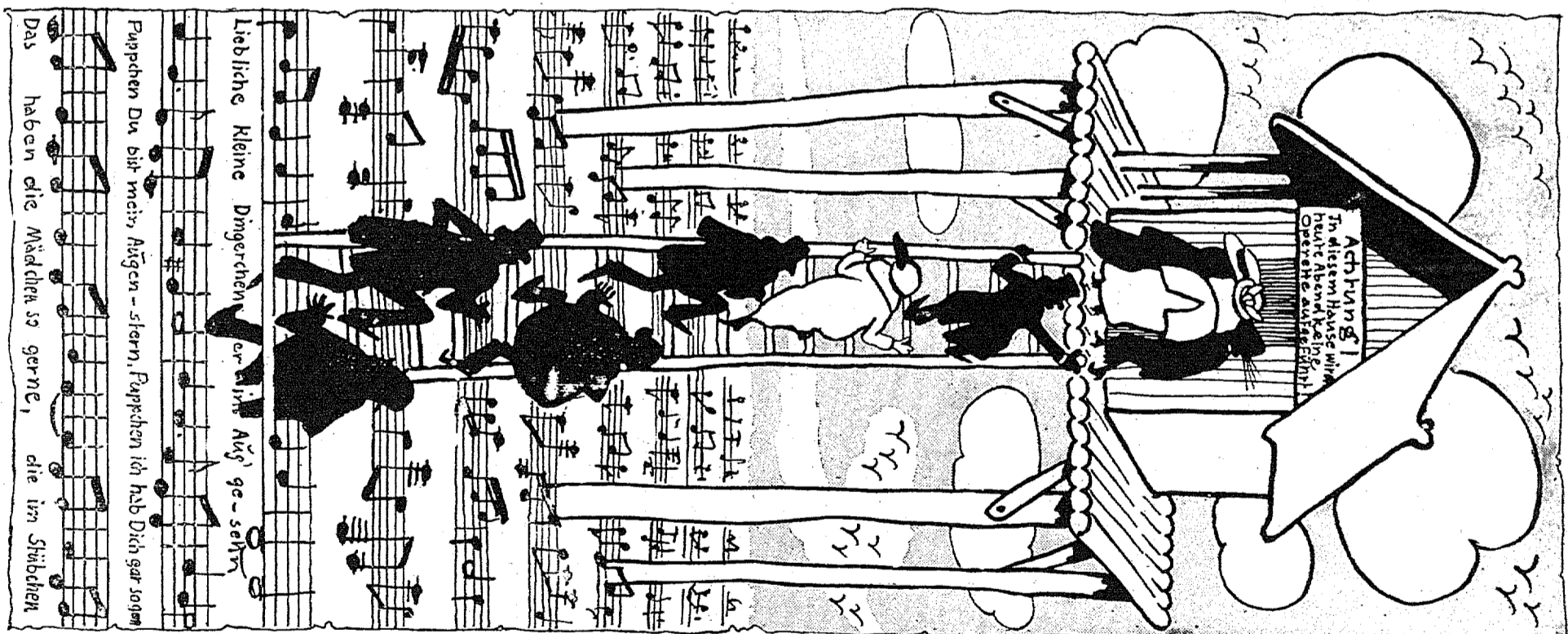
Meine Bettende.

Von Fritz Müller, Zürich.

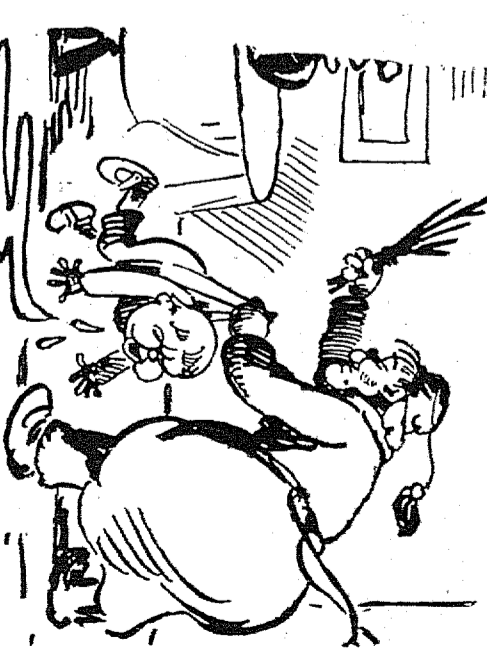
„Also, das muß ich Ihnen erzählen.“
 „Ihr schlafen schön, meine Frau und ich — auf einmal ist ein mächtiges Geräusch vor der Haustüre — wir wachen nämlich panterre, müssen Sie — und nur werden noch.“
 „Was ist denn das?“ sagt meine Frau.
 „Es werden Schreier sein,“ sage ich, „und kann verschicken mir, wieder einzuschlafen. Aber es geht nicht. Das Geräusch wird immer, es können zwei Menschen sein, die sich freuten, die abgerufen nicht einzuschlafen. Das kommt ja öfter vor, und man kümmert sich nicht weiter davon. Aber wenn es zwei Uhr nachts geschieht vor in einem Saal — so ist das, gelinde gesagt, unheimlich.“
 „Was auf?“ sagt meine Frau.
 „Was gibt noch Schreie und Tuscheln, und wie hier werden angefragt weiter.“
 „Aberm sie's wenigstens vor einer andern Thür veranlassen während!“
 „Nun ist.“
 „Das nicht ist nicht,“ sagt meine Frau, „du mußt mal sehen, was es gibt. Komm, geh' geschwind hinaus.“
 „Soll,“ sagt meine Frau, „du mußt doch etwas übersehen.“



Gedankenverfindung.
 „Stomisch, immer wenn mir so der tolle Schaffschuppen über den Stern fährt, dann muß ich daran denken, wie mir damals der Sergeant den Handkuß gab!“

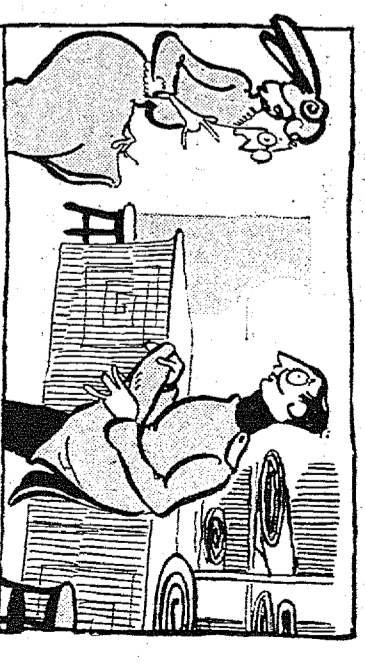


Die Operentochter.
 freige immer höher; es wird bald nichts anderes mehr übrig bleiben, als spischantzen zu erschaffen, um sich vor der fleigenden Stut zu retten.

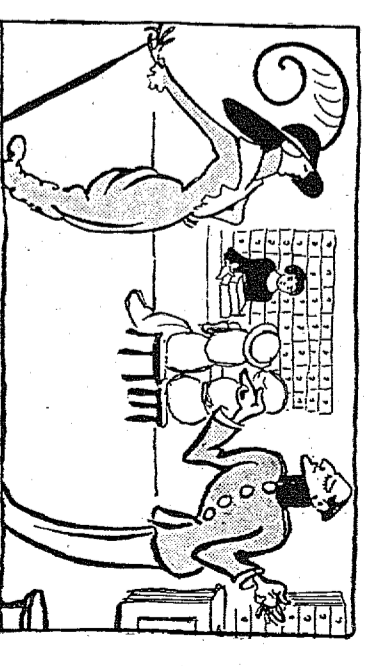


Neues von der Windelrute. Der zweifelhafte Hans hat beim unglücklichen Falle fauerden Schindlerkongress seine Schindlerkongress auf demselben Schindlerkongress geordnet. Die auf vorgeschriebene Stelle hellen wurde.

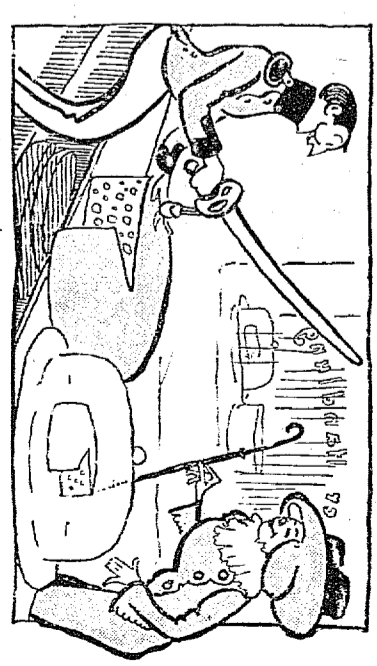
Der Warenhaus-Leutnant.
 auf demselben des Schindlers offen in Zukunft die verdienstvollen Schindler mehr im Saal der Schindlerkongress haben.



„Im Stiefel.“ „Sollst du einem Schindler? Sehr wohl, meine Schindler. Du kannst ich Schindler zum Schindler Schindler.“



„In der Schindlerkongress.“ „Bitte, Herr Schindler, eine volle Schindlerkongress hier in dem Schindlerkongress und Schindlerkongress.“



„In der Schindlerkongress.“ „Bitte, Herr Schindler, eine volle Schindlerkongress hier in dem Schindlerkongress und Schindlerkongress.“